

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 180 Kronen; halbjährlich 90 Kronen; vierteljährlich 48 Kronen; monatlich 18 Kronen.

Einzelnr. Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 80 Heller.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos eszár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 84. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31

Rückkehr der Friedensdelegation aus Paris.

Enthusiastischer Empfang auf dem Ostbahnhofe. — Begrüßungsansprachen. — Patriotische Kundgebungen. — Eine bemerkenswerte Rede des Grafen Albert Apponyi.

Von einer in tiefste patriotische Trauer versetzten, zugleich aber von echtem patriotischen Selbstbewußtsein erfüllten Menschenmenge wurde heute der aus Paris zu kurzem Aufenthalt heimgekehrte illustre Führer der ungarischen Friedensdelegation mit tiefer Ehrfurcht und inniger Liebe begrüßt. Der überaus warme Empfang, welcher Apponyi zuteil wurde, war der Ausfluß dieser Gefühle, welchen Ministerpräsident Huszár beiderlei Ausdruck gab. In seiner höchst bemerkenswerten Antwort erklärte Graf Apponyi, es wäre verfrüht, schon jetzt Trauerfahnen wegen des Friedensvertrages zu hissen, denn wir können und dürfen die Hoffnung nicht aufgeben, daß es den für Ungarns Rechte sprechenden konkreten Daten und Argumenten gelingen werde, die Vertreter der Entente von ihrem bisherigen intransigenten Standpunkte abzubringen. Das herbe Gefühl der Traurigkeit, die das im Pariser Friedensentwurf diesem unglücklichen Lande bereite jurchbare Schicksal im Herzen eines jeden wahren Patrioten auslösen mußte, wird einigermaßen gemildert durch das Bewußtsein, daß die unergleichliche Eloquenz, mit der Graf Albert Apponyi die Sache des in den Staub getretenen Ungarn vertrat, und die Gründlichkeit, mit der er die Argumente zum Beweise der Unhaltbarkeit dieses möderischen Friedensinstrumentes ins Treffen führte, die Herren unseres Schicksals, die Mitglieder des Obersten Rates, wenn nicht umstimmen, so doch sie davon überzeugen mußte, daß sie im Begriffe stehen, das größte Unrecht der Weltgeschichte zu begehen. Würde dieser Friedensvertrag in seiner heutigen Form unverändert in Kraft treten, wäre nicht nur eine edle Nation mit einer tausendjährigen ruhmvollen Vergangenheit dem Tode preisgegeben, sondern es würde auch im Herzen Europas ein ewiger Brandherd entstehen, aus dem unaufhörlich Funken sprühen und auch das übrige Europa mit steter Feuergesfahr bedrohen würde. Man kann sich nicht ungestraft gegen die Gesetze der Natur und die Logik der Geschichte veründigen. Die vollkommenste geographische, geschichtliche und wirtschaftliche Einheit soll da zerrissen werden, um aus den Felsen Gebilde entstehen zu lassen, denen alle Voraussetzungen der Lebensmöglichkeit abgehen. Die Gebirgskette der Karpathen kann nicht von ihrer Stelle gerückt werden und auch den Lauf der Flüsse vermag menschliche Hand nicht zu ändern. Ebensovienig können tausendjährige Bande, die Völkerschaften verbinden, und wirtschaftliche Beziehungen, die durch Jahrhunderte sich ausgestaltet, mit einem Federstrich gelöst werden. Eine gewaltsame Zerstörung dieser Beziehungen kann nur von verhältnismäßig kurzer Dauer sein. Eine Nation, die die Mongolenverwüstung, die Türkenherrschaft und Vilagos überdauert hat, wird auch Neuilly überstehen.

Die schier übermenschliche Aufgabe, der sich unser great old man in Paris unterzog, bestand hauptsächlich darin, den Obersten Rat davon zu überzeugen, daß die im Friedensentwurf enthaltenen Bestimmungen auf falschen Voraussetzungen

und irrigen Informationen beruhen, ungerecht, undurchführbar und daher unannehmbar sind. Graf Apponyi hatte gegen den größten Feind der menschlichen Erkenntnis, gegen die Voreingenommenheit, anzukämpfen. Er hatte einen unso schwereren Standpunkt, als diese Voreingenommenheit, mit Unkenntnis der wahren Sachlage gepaart, fortwährend neue Nahrung aus den Verleumdungen und Verfälschungen unserer heutzutageigen Nachbarn erhielt. Und doch scheint der harten, für aussichtslos gehaltenen Arbeit ein Erfolg zu winken. Wie die United Press aus Paris meldet, sollen über Initiative des englischen Premiers David Lloyd George die Noten der ungarischen Friedensdelegation und die Unterbreitungen des Grafen Albert Apponyi einer besonderen Kommission zugewiesen werden und diese Kommission, die mit der Ueberprüfung der Vorlagen betraut wird, soll den Auftrag erhalten haben, binnen acht Tagen Bericht zu erstatten. Ein blasser Hoffnungsschimmer, der das düstere Dunkel, in das unsere Zukunft gehüllt ist, einigermaßen zu erhellen bestimmt ist. Lloyd George hat schon während des denkwürdigen Vortrages, den Graf Apponyi vor dem Obersten Rat hielt, ein lebhaftes Interesse für die klassischen Ausführungen des Führers der ungarischen Friedensdelegation befundet. Die in der Form vollendete und im Wesen unanfechtbare Beweisführung Graf Apponyis hat augenscheinlich einen nachhaltigeren Eindruck auf dieses maßgebende und neben Clemenceau einflußreichste Mitglied des Obersten Rates ausgeübt, als man nach den bisherigen Berichten anzunehmen geneigt war. Der erste Schritt zur besseren Informierung des schlecht informierten Obersten Rates ist getan.

Nach den Erfahrungen, die zu machen die Deutschen, Oesterreicher und die Bulgaren bisher Gelegenheit fanden, dürfen auch wir uns nicht überschwänglichen Hoffnungen hingeben, und aus der Tatsache, daß die Ueberprüfung der Vorlagen der ungarischen Friedensdelegation einer besonderen Kommission zugewiesen wurde, nicht gleich den Schluß ziehen, daß uns volle Gerechtigkeit widerfahren werde. Wollte man in Paris gerecht gegen uns sein, dann müßte der Friedensentwurf vollständig zu unseren Gunsten abgeändert werden. Hiesfür ist keine Aussicht vorhanden, und das zu erwarten, wäre eine Selbsttäuschung, der wir uns nicht hingeben dürfen. Dennoch hat dieser Beschluß des Obersten Rates eine weittragende Bedeutung, die nicht unterschätzt werden darf. Dieser Beschluß beweist, daß dem Obersten Rat vor seiner Gottähnlichkeit bange wird und daß er die Bestimmungen des Friedensentwurfs, von denen Graf Apponyi behauptete, daß ihre Annahme den Selbstmord, ihre Zurückweisung den Vorschlag einer Nation bedeuten würde, nicht für unumstößliche Dogmen halte. Die Möglichkeit einer Abänderung des Friedensentwurfs in melius, eine Milderung der unerträglich harten Friedensbedingungen ist also gegeben. Die Frage ist nur, ob diese Kommission vorurteilsfrei und vom Geiste der Veröhnlichkeit befeelt und im vollen Verständnis der Naturgesetze, denen auch

die Völker unterworfen sind, ans Werk gehen wird. Bei der großen Verantwortung, die auf den Mitgliedern dieser Kommission lastet, bei dem hohen Sittlichkeitsgefühl, welches sie erfüllt, besonders aber nach den Erfahrungen, die mit den Friedensschlüssen von Versailles und Saint-Germain gemacht werden, ist nicht daran zu zweifeln, daß diese Kommission ernste und ehrliche Arbeit verrichten wird. Dann aber werden wir auf eine wesentliche Milderung der Friedensbedingungen rechnen können. Der Stern Clemenceaus ist im Erbleichen. Vielleicht wird der Abgang des alten Tigers eine Atmosphäre des Verständnisses und der Veröhnlichkeit schaffen, in der Graf Apponyi bei seiner Rückkehr nach Paris die seiner harrenden schweren, aber schönen Aufgaben zum Heile des Vaterlandes voll erfüllen kann. Das walle Gott!

Die Ankunft der Friedensdelegation.

Die ungarische Friedensdelegation ist heute abend mittels Sonderzuges aus der französischen Hauptstadt hierher zurückgekehrt. Ein enthusiastischer, alle Grenzen herkömmlicher Begeisterung überschreitender Empfang ist ihr zuteil geworden. Von Verzagttheit, Trauer, patriotischer Sorge um die Zukunft dieses so arg geprüften Landes war nichts zu merken, — so tief wurzelt in unseren Herzen der Glaube, daß das tausendjährige Ungarn noch nicht verloren ist, daß uns eine schönere, glücklichere Zukunft winkt. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge hatte sich auf dem Ostbahnhof eingefunden, um Zeuge des feierlichen Empfanges zu sein, um den Heimkehrenden ihren Gruß zu entbieten. Die weite Bahnhofshalle konnte die Menge kaum fassen. Jeder wollte den historischen Augenblick miterleben, da Graf Albert Apponyi und die Schar seiner Mitarbeiter nach den schmerzlich entscheidungsvollen Tagen in Paris wieder ungarischen Boden betreten. Man brauchte auf die Ankunft des Sonderzuges nicht lange zu warten, denn mit kaum halbströmiger Verpänung — was will das besagen in den heutigen Zeiten? — lief der Zug in die Halle ein. Da erklingt das uns jetzt doppelt teure weisevolle Lied, das mit den Worten beginnt: Isten áldd meg a magyart... Aus tausenden Kehlen erschallt es, überwältigende Begeisterung auslösend, die sich noch erhöhte, als Graf Albert Apponyi, der Präsident unserer Friedensdelegation, sichtbar wird. Nach den Begrüßungsansprachen, die an ihn gerichtet werden — der erste Redner war Ministerpräsident Karl Huszár —, ergreift Graf Apponyi das Wort. Er beginnt seine Ausführungen mit Worten, die die Verzagten aufzurichten, den Kleinmütigen neuen Mut einflößen. Er sagte, daß er in dieser Stunde wohl jedes Wort auf die Waagschale legen müsse, soviel könne er aber sagen, daß es verfrüht sei, die Trauerfahnen zu hissen, den Trauerschleier anzulegen... Weiter konnte er nicht, denn ein brausender Orkan der Begeisterung erfüllte die Luft. Dann schilderte der Graf in kurzen Worten die unsäglichen Mühen, die Tag und Nacht während der Arbeit der Delegation und schloß

Ehepaar, Kammerdiener u. Wirtschafterin, auch Köchin, mit vorzügl. Herrschaftszeugnissen, zu einzelner Herrn hier oder auswärts suchen Posten. Gesl. Zuschriften unter „Treu 359“ Exp. 15352

2 intelligente perfekte Stenotypistinnen mit mehrjähriger Praxis, wünschen gemeinames Engagement. Unter „Januar 401“ an die Exp. 15401

Alleinstehende ältere Frau wünscht zu einer älteren Persönlichkeit oder zu 2 Personen als Wirtschafterin unterzukommen. Zuschriften unter „R. A. 423“ an die Exp. 15423

Reichsdeutsche, tüchtig und erfahren im Hauslichen, sucht Stelle als Stütze oder Wirtschafterin. Gesl. Anträge unter „Deutsch 424“ an die Exp. 15424

Intelligentes gebild. Fräulein mit reiner Aussprache sucht Stelle zu 1 oder 2 größeren Kindern tagsüber oder Nachmittage, nur mit Verpflegung. Off. unt. „Jahreszeugnis 417“ Exp. 15417

3jähr. Handelsangestellte (deutsch) sucht in Ungarn oder Kroatien unterzukommen. Anträge unter „Sofort 522“ an denreichs Annoncen-Expedition, Kas. 5345

deutsche Korrespondentin mit viel Maschinenschreiben und Enzyklopädie sucht Stelle. Spricht ungarisch. Anfragen Harsfca 10a. I. 15. 10796

unger Jurist, energisch u. tätig, perfekt Französisch, ohne Bezahlung auf bei vornehmer Familie Hofmeister od. Privatsekretär auch mit Tätigkeit Ökonomie unterzukommen. Zuschriften u. „Deutsch“ Exp. 15355

gewandter Korrespondent, elektrotechnische, perfekte Französisch, Englisch, Italienisch, ungarisch und Deutsch, in derhaltung versiert, sucht Stellung. Gesl. Zuschriften an die Exp. 15356

35jähr. Mann sucht Stellung als Fakturist, Revisor, Magazinier, Eisenber. Unter „In-“ Exp. 719“ an die Exp. 15719

er Bureauarbeiter, in Lohn- und Sachrechnung, Kenntnisse in Papierfabrik, Lager- und Maschinenwesen, sucht sofort. Zuschriften „R. S. 354“ an die Exp. 15354

gente Dame, repräsentationsfähig, in deutscher und Schrift perfekt, passende Stellung. Gesl. Zuschriften „R. S. 712“ an die Exp. 15712

RATSANTRÄGE

Heirat will, wende sich an die Ehevermittlerin Franz Davidovics, Altkörut 7. Borgemeister und Herren von bescheidenem Vermögen bis mehreren hunderttausend Kronen. Verlangen Sie Nachfragen. Nr. 206 mit Angaben. (Bitte Ansprüche mitteilen) 12290

60 Jahre, gesund, Kronen Vermögen, Einheirat in ein altes Geschäft, Unbedingtes Glück 611“ an die Exp. 15511

et in gutes Geschäft lebiger, kath., tüchtiger Geschäftsmann, Haus mit separ. Barvermögen von 40.000 K. Unt. Nachfragen 436“ Exp. 15422

damit, daß alle an dem Wiederaufbau, an der Rekonstruktion Ungarns mitwirken müssen.

Den Bericht über die Ankunft unserer Friedensdelegation lassen wir im nachstehenden folgen:

In Erwartung der Friedensdelegation.

Für 6 Uhr 45 Minuten war das Eintreffen des Separatzuges abisirt, aber schon eine Stunde vorher begann der Andrang der Menge. Zunächst zog die Universitätsjugend auf mit fliegenden Fahnen und nahm in Reih und Glied Aufstellung. In großer Zahl waren die Offiziere der Nationalen Armee erschienen, alle mit der Bocskay-Feder auf der Nüchse; viele unter ihnen trugen mit einem Trauerflor überzogene Armischleifen. Auch die Damenwelt war sehr zahlreich vertreten. In tiefem Schweigen harrie das Publikum der Ankunft der Delegation. Unterdessen wächst die Menge fortwährend an und bald wird das Gedränge so groß, daß Polizeioberkommandant Beniczky und seine Polizisten im Verein mit den Organen der Brachialgewalt die Ordnung kaum aufrechterhalten können. Fortwährend treffen neue Abordnungen und Korporationen ein. Nach halb 7 Uhr langte Ministerpräsident Karl Huszar in Begleitung des Ministerialrates Dr. Stefan Barczky de Barcschaza ein. Der Kabinettschef begrüßte seine persönlichen Freunde und Bekannten sehr herzlich. Er ist sehr ernst. Huszar und seine Begleiter nehmen knapp vor dem Geleise, auf dem der Zug eintreffen soll, Aufstellung. Jrgendwo aber ist der Kordon gelockert worden, und als ein Polizeioffizier dem Publikum zuruft: „Ein wenig nach rückwärts!“, da drängt auch der Ministerpräsident die Menge zurück. Der Reihe nach treffen nun die Notabilitäten unseres öffentlichen Lebens ein. Da erscheint ein hochgewachsener Mann in der Marineuniform: Oberbefehlshaber Nikolaus von Sorshy. Als der Ministerpräsident seiner ansichtig wird, eilt er auf ihn zu und drückt ihm die Hand. Die beiden Herren konversieren sehr lebhaft miteinander. In Begleitung des Oberbefehlshabers befinden sich der Generalstabschef der Nationalen Armee General v. Berzeviczy und General Soós. Von den Mitgliedern der Regierung sind außer dem Ministerpräsidenten der Minister des Auswärtigen Graf Somssich, Ackerbauminister Julius Kubinek, Handelsminister Franz Heinrich und Staatssekretär Desider B. Abraham erschienen. Ferner bemerkte man noch den polnischen Bevollmächtigten Grafen Sembek mit seinem Sekretär Dumbinsky, den Budapester Korrespondenten der Times Herrn Malarte, den Oberstadthauptmann Georg Matthasovsky, in Vertretung der Gebietschutzhilfen den evangelischen Bischof Raffay. Zuletzt kam noch Graf Julius Andrássy, der sehr eifrig mit dem Ministerpräsidenten und dem Oberbefehlshaber der Nationalen Armee konversierte. Außer den Genannten sah man noch viele hervorragende Persönlichkeiten unseres öffentlichen Lebens und in Vertretung des Malteserordens die Herren Graf Wolff-Metternich und Van der Wolke, die in ihren prächtigen Uniformen die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkten, und je zwei Vertreter des holländischen und des Schweizer Roten Kreuzes. Die Mitglieder der Regierung überhäuften die ausländischen Gäste mit Aufmerksamkeiten.

Die Ankunft.

Es war 7 Uhr 10 Minuten, als der aus zehn hellerleuchteten Waggons bestehende Sonderzug langsam in die Bahnhofshalle rollte. In diesem Augenblick ertönte der Hymnus, mit dessen Melodien sich die Ehrentufe des Publikums vermengten. Alles drängt sich vor, eilt vorwärts. In den Compesentern lauter unbekannter Gesichter, offenbar das technische Begleitpersonal der Delegation, auch mehrere Damen in eleganter Reisetouille. Nach den Mitgliedern der Delegation hält man vergeblich Umschau, keiner ist zu sehen. Die Herren hielten sich auf der anderen Seite des Zuges auf und verließen von jener Seite ihre Coupés. Nur Graf Apponyi entseigt dem Salonwagen und begibt sich, von mehreren Herren geleitet, zur Stelle, wo die Mitglieder der Regierung und die Redner der einzelnen Abordnungen seiner harren. Graf Apponyi steht trotz der zwei Tage währenden Reise überraschend frisch und wohl aus. Den Umstehenden drückt er herzlich die Hände, namentlich dem Oberbefehlshaber und den Ministern. Die Ehrentufe wollen fast kein Ende nehmen; endlich tritt Ruhe ein. Da ergreift der Ministerpräsident das Wort. Er sagte: Mit Trauer haben keine Worte, aber eine Seele, ein Gefühl und

einen Willen! In diesem Augenblick wissen wir nur soviel, daß wir zum Tode verurteilt und in der Armentsünderzelle der Welt untergebracht sind. Aber wir fühlen und wissen es, daß man uns nicht vernichten kann, weil wir leben wollen und leben werden. (Stürmischer Beifall.) Du hast jedem wahren Ungarn aus dem Herzen, aus der Seele gesprochen, als du in allen Kultursprachen der Welt das Recht dieser tausendjährigen Märtyrerrasse verkündet hast. Du hast eine Märtyrerrolle übernommen. Tränenden Auges blickten wir auf dich. Das Herz, die Seele, das Gefühl, die moralische Ueberlegenheit der Nation ist in dir laut geworden, als Menschen, die uns nicht kennen, Völker, denen dieser Boden unbekannt ist, ein Urteil über uns fällen, das unhaltbar ist und das auch vor der Geschichte nicht standhalten kann. (Zustimmung.) Du hast unsere gerechte Sache so glänzend verfochten, daß du in dem Herzen eines jeden Ungarns alle Leiden von tausend Jahren und alle Hoffnungen der nach uns folgenden Jahrhunderte entfacht hast. Gott möge dich für jedes deiner Worte segnen. Diese Nation wird leben und ihre Seele wird erstarkt aus den Stürmen der Unterdrückungen hervorgehen. Ich glaube, daß Ungarn besser, stärker und größer sein wird, als es gewesen. (Stürmischer Beifall und Ehrentufe.)

Nachdem noch Universitätsprofessor Ludwig Lóczy im Namen der Gebietschutzhilfen und Stefan Antal im Namen der Jugend gesprochen hatten, ergriß Graf Albert Apponyi zu folgender Rede das Wort:

Die Rede Apponyis.

In diesem Augenblick muß ich jedes meiner Worte genau erwägen, denn es wäre eine Gesinnungslosigkeit, wollte ich in der Bevölkerung sanguinische Hoffnungen erwecken. Gleichzeitig aber ist es im vollen Bewußtsein meiner Verantwortlichkeit meine Pflicht, zu sagen, daß es noch verfrüht war, Trauerfahnen zu hissen, Trauerschleier auf unseren Fahnen anzubringen. (Stürmischer Beifall und Ehrentufe.) Man hat uns Friedensbedingungen vorgelegt, bezüglich der ich — wieder im vollen Bewußtsein meiner Verantwortung — vor dem Obersten Rat der verbündeten Mächte erklärt habe, daß diese, wenn sie wesentlichen Modifikationen nicht unterworfen werden, für Ungarn unannehmbar sind.

Gleichzeitig aber wurden wir aufgefordert, unsere Gegenvorschläge zu unterbreiten. Und als es mir gelungen war, die Isolation, mit der man uns umgab, durchzubrechen und das Wort zu ergreifen, hat mir der Oberste Rat versichert, daß er alles, was ich erklärt habe und was mir dokumentarisch nachweisen werden, zum Gegenstand einer sorgfältigen Erwägung machen werde. Und ich habe keinen Grund, die Erklärungen jener, mit denen zu verhandeln ich entseidet wurde, als leere Phrasen aufzufassen und ihren Versprechungen zu misstrauen. (Beifall.) Es waren schwere Tage, die wir erlebt hatten. Von jeder Verbindung mit der Außenwelt, von jeder Möglichkeit der Verwertung unserer Argumente, selbst von jedem privaten Gespräch, in dem wir unsere Wahrheiten und unsere Rechte vielleicht zur Geltung hätten bringen können, waren wir sorgfältig und durch einen undurchdringlichen Kordon abgeschlossen. Es muß eine kraftlose Sache sein, die das Kreuzfeuer der Diskussion meidet. Das war es, was ich bestrebt war, dem Verständnis der Führer der uns gegenüberstehenden Nationen näher zu bringen. Bis zu einem gewissen Grade ist es mir auch gelungen. Sie boten mir die Gelegenheit, was bisher keiner Friedensdelegation widerfuhr, unsere ganze Lage in einem umfangreichen Exposé auseinanderzusetzen und erklären zu können, daß die Bedingungen, die uns vorgelegt wurden, sich im diametralen Gegensatz zu jenen Prinzipien befinden, die sie während des Krieges verkündet hatten, im Gegensatz befinden zu den Forderungen der Zivilisation, den Interessen Europas und dem allgemeinen menschlichen Interesse der wirtschaftlichen Rekonstruktion. (So ist's!)

Als ich meine Reise angetreten habe, versprach ich Ihnen, daß, was immer auch geschehen möge, die Nation an ihrer Würde nichts einbüßen werde. Dieses Versprechen habe ich bisher gehalten und werde es unter allen Umständen halten. Ich trat nicht als

der Vertreter einer Nation, die auf Barmherzigkeit appelliert, auf, als der Vertreter einer betäubten, um Gnade flehenden Nation, sondern als der Vertreter einer Nation, die leben will und die sich im vollen Bewußtsein ihrer Rechte befindet, die vielleicht vieles bereuen muß, aber sich nicht zu schämen hat. (Stürmischer Beifall.) Die Männer, denen ein berechtigtes nationales Selbstbewußtsein innewohnt, haben das Selbstbewußtsein einer bestiegten, aber christlichen Nation verstanden. Ich will gewiß keine übertriebenen Hoffnungen erwecken, ich verspreche aber, daß wir in der Zukunft bestrebt sein werden, möglichst viel Berührungspunkte zu suchen. Wie wir das erreichen werden, ist mir noch nicht bewußt. Wir werden aber alle Mittel, die uns zur Verfügung stehen, aufbieten. Das ist alles, was ich sagen kann. Wenn die Nation ihr Vertrauen mir nicht entzieht (Stürmische Rufe: Esen Apponyi!) und meinen Kollegen, die mit mir zusammen mit beispielloser Aufopferung und Ambition gearbeitet haben, so werden wir weiterarbeiten. (Ehrentufe.) Der Erfolg liegt in Gottes Hand. Wenn aber auch das Resultat momentan kein befriedigendes sein sollte, wir arbeiten, um die Grundpfeiler der Zukunft der Nation zu errichten und die Bedingungen der zukünftigen Rekonstruktion zu verbessern.

Heute habe ich noch keinen Anspruch auf Dank oder Anerkennung. Ich bin aber bestrebt, mir diesen Anspruch zu verschaffen. Nicht zu meinem eigenen Wohle. Ein nichtswürdiger Mensch ist es, der auch nur einen einzigen Gedanken für sein Wohl verschwendet, sondern für das Wohl der Nation, der ich seit einem halben Jahrhundert diene und der ich dienen werde, so lange ich lebe.

Unter den nicht erdentwollenden Ehrentufen des Publikums verließ Apponyi die Bahnhofshalle. Er bestieg ein bereitstehendes Auto und fuhr in Gesellschaft des Ministerpräsidenten in seine Wohnung. Auch vor dem Bahnhof hat sich ein nach hundertern zählendes Publikum angefannt, das dem Grafen Apponyi stürmische Ovationen darbrachte.

Äußerungen Apponyis über den Friedensvertrag.

Wien, 20. Januar. (Privatmeldung des UZWA.) Heute mittag 12 Uhr traf der Sonderzug, der die ungarische Friedensdelegation von Neuilly nach Budapest zurückführt, am Wiener Ostbahnhof ein. Graf Albert Apponyi wurde von seinem Schwager, dem ehemaligen Botschafter in London, Grafen Mensdorff-Pouilly, begrüßt. In seinem Salonwagen empfing Graf Apponyi die Vertreter der ungarischen und ausländischen Presse, denen er auf die Frage nach seinen Impressionen, ob Hoffnung bestehe, daß der Friedensvertrag zugunsten Ungarns abgeändert werde, folgende Antwort erteilte:

Auf die Frage, ob man in Paris mit der Möglichkeit rechne, daß Ungarn den Friedensvertrag nicht unterzeichnen werde, erwiderte Apponyi: Ich habe öffentlich erklärt, daß dieser Friedensvertrag, wie er jetzt aussieht, für Ungarn unannehmbar ist. Ich erkläre dies im Bewußtsein aller der Gefahren, die daraus für Ungarn erwachsen können. Glücklicherweise hatten wir noch nicht so weit. Nachdem wir aufgefordert wurden, unsere Gegenbedingungen vorzubringen, hoffe ich, daß wir die Gegenseite von unserem Rechte noch überzeugen können. Was dann geschehen wird, wenn wir keine Konzessionen erhalten, darüber kann ich mich heute noch nicht aussprechen, darüber hat die Nationalversammlung zu entscheiden.

Zum Schluß erklärte Apponyi, daß die Delegation so lange in Budapest bleiben werde, bis sie ihre Beratungen beendet haben würde. Er habe übrigens schon in Paris angekündigt, daß er innerhalb der Frist von vierzehn Tagen nicht fertig werden könne.

Der Friedensvertrag.

Im Ministerium des Auswärtigen sind einige wenige Exemplare des Friedensvertrages in französischer, englischer und italienischer Sprache eingetroffen. Der Friedensvertrag umfaßt 364 Paragraphen.

Der erste Abschnitt enthält die auf den Völkerbund bezüglichen Bestimmungen, der zweite die Feststellung der Grenzen Ungarns. Die Grenze zieht bei Pozsony südwärts; noch auf ungarischem Gebiet befinden sich Mageróvár und Moson-Szentjános. Hier biegt die Grenze nach Westen ab bis Ezent, das ungarisch ist, dann zieht sie über Nemetskerektúr, das gleichfalls bei Ungarn verbleibt. Re-

hanc
heln
Grenz
gent
dama
hár
Bon d
südöstl
Kapo
Mjó
zwiseh
gleiche
Die sü
Lány,
Moho
Kisf
Dály
dán die
hodroge
lich vor
und B
von S
meter
nicht m
Szen
Ragn
Arad-B
uádp
Somb
ghar-
Ragy
zu verla
östlicher
Dilla
und N
Cséfi
Grenze
Noch a
kerek
marja
Grenze
daß Hi
Komla
liegt die
sigen Gr
liget
Szava
ujlak
Westen u
ist ungar
sind schon
Von
Göncz
Abaujt
zu fast g
Beljóc
Puinok
wärts ziel
meter von
Szamo
ist. Ganz
riehem G
Apolyse
und zieht f
bis Pozson
Der
pflichtu
regelung de
neuen Etac
handelt von
päisohen
Rechten; de
tigen W
handelt von
gefanger
tien des
Der a
die Gutm
Der auf d
Minderh
Ungarn
Jebezu
ität oder
deren ge
Sämtliche B
tät und Kon
Ginlicht
und politi
Friedensvert
Herrscher
nung; Unge
Republik
Ungarn.

umherzogen, um
er Vertreter
ich im vollen
Nicht vieles
amen hat.
nen ein be-
innewohnt,
egten, aber
genüß keine
spreche aber,
werden, mög-
Wie wir das
müht. Wir
er Verfügung
sagen kann.
nicht entzucht
und meinen
beispielloser
aben, so wer-
er Erfolg liegt
das Resultat
e, wir arbei-
er Nation zu
ünftigen

ach auf Dank
ot, mir diesen
inem eigenen
es, der auch
Wohl ver-
ation, der ich
nd der ich die-

Herufen des
osshalle. Er
hr in Gefell-
ne Wohnung.
ach hundert
dem Grafen
te.

densvertrag.
redlung des
r Sonderzug,
legation
am Wiener
i wurde von
aster in Sou-
ly, begrüßt.
Apponyi
rigen Presse,
professionen, ob-
dag zugunsten
moer erteilte:
is mit der
den Frie-
en werde,
är, daß dieser
ir Ungarn
in Bewußt-
garn erwachsen
nicht so weit.
e Gegenbe-
g wir die Ge-
eungen können.
e Konzessionen
och nicht aus-
ntung zu ent-

g die Deloga-
ben werde,
det haben
s angefordert,
n Tagen nicht

rag.
sind einige
ges in franzö-
Sprache einge-
st 364 Para-
die auf den
mungen, der
enzen Un-
ony südwärts,
den sich Ma-
jános. Hier
Genf, das
am eckereß
erbleibt. Re-

hancz ist schon österreichisches Gebiet, Szombathely ungarisches. In gerader Linie zieht die Grenze sodann abwärts zwischen Pankamindzent (ungarisch) und Karancsfa (österreichisch), dann wieder nach Westen zwischen Szentgottárd (ungarisch) und Németkút (österreichisch). Von da erstreckt sich die Grenze bis zur Drau in südöstlicher Richtung. Kotormány ist ungarisch, Kapornak österreichisch, Alsóendva und Alsódomboru bleiben ungarisch. Das Gebiet zwischen Mur und Drau geht gänzlich verloren, desgleichen der Winkel nördlich und westlich der Mur. Die südlichsten ungarischen Ortschaften sind Sarkány, Sillós, Villány, Német-Vél und Mohács. An der Donau zieht sich die Grenze von Riszkőeg aufwärts in gerader Linie bis Dályos, überschneidet zwischen Dályos und Bezdan die Donau und tritt auf das Gebiet des Vácshodroger Komitats über, wo sie fünf Kilometer nördlich von Bezdan über die Ortschaften Borcs, Kiglyca und Bacsomadaras hinweg fünf Kilometer nördlich von Szabadka die Theiß erreicht, etwa zehn Kilometer südlich von Szeged, derart, daß Gorgos nicht mehr auf ungarischem Gebiet liegt, während Szentibán ungarisch bleibt.

Nun zieht sich die Grenze über Makó und Nagylak bis zur Station Kebermes der Mad-Békesabaer Eisenbahnlinie, derart, daß Csánápalota, Mezöhegyes, Battonya und Dombegyháza ungarisch, Nagylak, Magyar-Bécska, Kispercz, Tornya und Nagyratos rumänisch sind. Gegen Nagybárad zu verläuft die Grenze in fast gerader Linie in nordöstlicher Richtung derart, daß Kétegyháza, Dillata, Gyula und Buteghán ungarisch und Nagyaránd, Nagyhálonia und Cséjja rumänisch sind. Von Nagybárad zieht die Grenze fünf Kilometer lang nach Westen weiter. Noch auf ungarischem Gebiete liegen Bihar-terektes, Artán, Nagykereki, Kis-maria, Pocsaj, Nagyléta, von wo die Grenze sich bis Nagykároly erstreckt, derart, daß Hirbellek, Vállaj, Csengeujfalu, Komló und Nagygöz ungarisch sind. Hier liegt die ungarisch-rumänische Grenze der tschechischen Grenze zu, so daß Kishidas und Magosliget auf ungarisches Gebiet fallen, während Szarazberék, Nagypatoz und Tihaujla rumänisch sind. Die Grenze zieht nun nach Westen und erreicht Satoraljaújhely; dieses ist ungarisch, Bodroghög und Alsómihályi sind schon tschechisch.

Von da zieht die Grenze bis zum Hernádszlú. Göncz und Sidasnémeti sind ungarisch, Abaujvár, Berény, Buzicza slovakisch. In fast gerader Linie verläuft nun die Grenze bis Belsőcs, das ungarisch bleibt, und erreicht zwischen Buzsák (ung.) und Bárány (tschechisch) südwärts ziehend Salgótarján. Raum drei Kilometer von Salgótarján ist die Grenze derart, daß Szamosujfalu tschechisch, Litzke ungarisch ist. Ganz an der Grenze liegen, noch auf ungarischem Gebiete, Balassagyarmat und Jopolyág. Hier macht die Grenze eine Wendung und zieht sich längs der Jpoly bis Szob; von Szob bis Pozsony folgt sie der Donau.

Der dritte Abschnitt enthält jene Verpflichtungen, die Ungarn infolge der Gebietsregelung den aus der Monarchie hervorgegangenen neuen Staaten gegenüber übernimmt. Der vierte handelt von den seitens Ungarns den außer-europäischen Staaten gegenüber anzuerkennenden Rechten; der fünfte stellt die Rahmen der künftigen Wehrkraft Ungarns fest, der sechste handelt von der Heimbeförderung der Kriegsgefangenen, der siebente von den Garantien des Vertrages.

Der ausführlichste Abschnitt bezieht sich auf die Gutmachung; er zerfällt in mehrere Teile. Der auf die Sicherung der Rechte der Minderheiten bezügliche Abschnitt verfügt, daß Ungarn nicht berechtigt ist, solche Rechte herbeizuschaffen, die welcher Nationalität oder welcher Konfession immer anderen gegenüber Vorrechte sichern. Sämtliche Bürger ohne Rücksicht auf die Nationalität und Konfession haben die gleichen Rechte. Hinsichtlich der künftigen Verfassung und politischen Einrichtung enthält der Friedensvertrag keinerlei Verfügung. Der Herrscherfamilie geschieht keine Erwähnung; Ungarn wird nur an einer Stelle als Republik bezeichnet, sonst heißt es immer nur **Ungarn**.

Die Ueberprüfung der ungarischen Antwort.
Saag, 20. Januar. United Press meldet aus Paris, daß über Initiative Lloyd Georges die Noten der ungarischen Friedensdelegation und die Unterbreitungen des Grafen Apponyi einer besonderen Kommission zugewiesen wurden. Die Kommission, welche mit der Ueberprüfung der Vorlagen betraut ist, hat den Auftrag erhalten, binnen acht Tagen Bericht zu erstatten. (Bud. Kor.)

Die Landestrainer.
Wittgottesdienst in der Innerstädter Pfarrkirche.
In der Innerstädter Pfarrkirche fand heute um 10 Uhr vormittag ein feierlicher Wittgottesdienst statt. Die Festmesse pontifizierte Kardinal-Fürstprimas Johann Csernoch.

Zu dem Gottesdienste hatte sich eine riesige Schar von Gläubigen eingefunden. In Vertretung der Regierung nahmen die Minister Graf Josef Comissich, Stefan Galler, Edmund Beniczky, Jakob Bleyer und Stefan Szabó (Nagypatoz) an dem Wittgottesdienst teil; kurz vor 10 Uhr kam der Oberbefehlshaber der Nationalarmee Nikolaus v. Horvath mit seinem Generalstab. Um 10 Uhr fuhr in einem Automobil Erzherzog Josef, Erzherzogin Augusta und Erzherzog Josef Franz beim Hauptportal der Kirche vor, wo ihnen Administrator Dr. Aubermann das Kreuzigt zum Kuße reichte. Kurz darauf hielt der Kardinal-Fürstprimas im Purpurornat seinen Einzug in das Gotteshaus und spendete zunächst den versammelten Gläubigen seinen Segen. Nun begann das Hochamt, bei welchem Prälat Domherr Dr. Amon, Prälat Dr. Mészáros, Primatial-Kanzleidirektor Anton Leopold und Dr. Stefan Madarász assistierten. Während der Messe spielte das Kirchenorchester eine Messe, deren Solf der Opernsänger Alexander Puskai sang. Nach dem Evangelium hielt Feldbischof P. Zadravec eine schwingvolle Predigt. Nach der Predigt setzte der Fürstprimas die Messe fort, die gegen halb 12 Uhr endete.

Trauer-gottesdienst im Tabakgassen-Tempel.
In der Synagoge der Pester isr. Kultusgemeinde in der Tabakgasse fand heute 4 Uhr nachmittags ein Trauer-gottesdienst statt. Das Gotteshaus war schwarz drapiert, vor dem Hauptaltare brannten Trauerkerzen. Die Feier wurde durch eine Predigt eingeleitet, die die Bedeutung des uns differtierten ungerechten Friedens von Neuilly würdigte. Dann sang der Tempelchor das „Szózat“ und schließlich wurde ein hebräisches Gebet für die glückliche Zukunft des schwergeprüften Landes gesprochen.

Roland Hegebius über die Friedensbedingungen.
Morgen nachmittags halb 6 Uhr findet im Prunksaale des staatlichen Obergymnasiums in der Runkácsy-gasse 26 eine Monsterversammlung der Hegebius-Partei des 11. Wahlbezirks statt, in der der Kandidat der Partei, Roland Hegebius, der heute abend mit der Friedensdelegation in Budapest eingetroffen ist, über seine Pariser Erfahrungen und Eindrücke sprechen wird. Für diesen Vortrag gibt sich ein außerordentlich reges Interesse kund.

Morgen vormittag 10 Uhr findet ein Ministerrat statt, an dem auch die Mitglieder der Friedensdelegation teilnehmen werden. Morgen nachmittags 5 Uhr wird im Ministerium des Aeußern eine Sitzung abgehalten werden, an der die Mitglieder der Friedensdelegation teilnehmen.

Apponyi vor dem Obersten Rat.
Uebnahme der Friedensbedingungen. — Das große Exposé Apponyis. — Redeturnier in französischer, englischer und italienischer Sprache. — Lloyd Georges Interesse für die Zahlenverhältnisse Ungarns. — Interesse für die Zahlenverhältnisse Ungarns. (Von unserem mit der ungarischen Friedensdelegation nach Paris entsendeten Spezialberichterstatter.)

Neuilly (Chateau de Madrid), 17. Januar.
Am 14., Mittwoch, früh wies noch nichts darauf hin, daß auf der Bühne der Weltgeschichte jetzt die Szene der ammen, zertretenden ungarischen Nation folgen soll. Die ungarische Delegation hat noch keine Verständigung darüber erhalten, daß ihre Vollmachten von den Bevollmächtigten der Entente anerkannt worden seien, auch haben sie ihre eigenen Vollmachten noch nicht übersendet. Die Entente-mächte haben viel Wichtigeres zu tun, als sich um das Handvoll bestimmter, besorgter Ungarn zu kümmern... Da plötzlich geraten wir in den Wirbel der Ereignisse. Um halb 4 Uhr telephoniert man aus dem französischen Ministerium des Aeußern, daß die Vertreter der Entente in einer halben Stunde im Chateau de Madrid erscheinen werden, um ihre Vollmachten zu übergeben. Apponyi war zum Glück in seinem Zimmer, aber ein großer Teil der Hauptdelegierten machte gerade ihre Promenade im Bois. Generalsekretär von Prognosty tat alles

mögliche, um die Herren herbeizuschaffen, und alles eilt in sein Zimmer, um zu Ehren der Gäste in den Redingote zu schlüpfen. Inzwischen treffen die Entente-delegierten ein, zuletzt der französische, Cambon, der mit greifenhaft gebeugtem Rücken seinem Auto entsteigt. Die Entente-delegierten begeben sich in das Zimmer des Obersten Henry.

Nach zwölf öffnet sich die Türe Henrys und ein französischer Offizier begab sich auf das Stodwerk hinauf. Bald darauf erscheint Apponyis, im schwarzen Redingote noch hagere Gestalt, mit dem Zylinder auf dem Kopfe, der ihn noch höher erscheinen läßt. Ihn folgen Graf Paul Teleki, Graf Emerich Csáky, Graf Stefan Csáky, Ivan Prognosty, dann etwas verspätet Baron Wilhelm Lex. Sie alle begeben sich in das Zimmer des Obersten Henry. Die ganze Sache dauert nicht lange. Die ungarischen Herren kehren nach kaum zwei Minuten mit etwas gerötetem Antlitz zurück. Die Entente-delegierten entfernen sich, Cambon zuletzt. Oberst Henry begleitet ihn zum Auto. Der französische Staatsmann, der den ungarischen Herren gegenüber die frostige Apathie selber war, ist jetzt eitel Stolz und Würde und Lebhaftigkeit; er lächelt und spricht lebhaft; dem Obersten Henry, der sich tief vor ihm verneigt, schüttelt er zweimal die Hand.

Was hinter den verschlossenen Türen geschehen, das weiß das ungarische Publikum schon. Wir erfahren, daß wir am nächsten Tage, am Donnerstag, die Friedensbedingungen erhalten. Donnerstag früh teilt man uns mit, daß die Friedenskonferenz die ungarischen Friedensdelegierten um 4 Uhr nachmittag empfangen wird. Nur die Hauptdelegierten und ein Stenograph können Apponyi begleiten. Für die übrigen Delegierten und die ungarischen Journalisten ist kein Platz, da die Sitzung nicht in der Salle d'horloge, sondern im Arbeitszimmer Bichons abgehalten wird. Einige Minuten vor 4 Uhr setzt sich die ungarische Delegation in Bewegung. Versammlung in der Vorhalle des Hotels. Die ganze Gesellschaft ist einer Trauergemeinde ähnlich, die sich zur Bestattung eines lieben Toten versammelt hat. In voller Dienstuniform erscheinen die fremden Offiziere: Oberst Henry, Hauptmann Gah, Oberleutnant Jacomini und die Bestattung der Autos beginnt. Von seiten der Presse geht nur Dr. Heinrich Fabry mit, der ungarisch, englisch und französisch gleich gut versteht und stenographiert. Auch wir machen uns auf den Weg. Eine Weile vergeht, ehe es uns gelingt, ein Auto zu verschaffen. Wir fahren ihnen rasch nach. Als wir vor das Ministerium des Aeußern gelangen, biegt ein Auto vor uns ab und schließt sich einigen anderen Autos an, die bereits mit voller Geschwindigkeit den Pont Alexander III. eingebogen haben. Wir eilen zum Tor, wo in schwarzer Uniform einige Polizisten herumstehen.

— La délégation hongroise? fragen wir.
— Elle est déjà parti! (Sie ist schon fort), antwortet ein Konstabler und weist auf das letzte Auto hin, welches davon gefahren ist.

Die ganze Sitzung dauerte genau vier Minuten. Der Eindruck der Teilnehmer? Flüchtige und trübe Impressionen. Ein verhältnismäßig kleines Gemach. Beim Betreten des Raumes steht man Clemenceau gegenüber, der allein der Türe gegenüber an seinem Schreibtische sitzt. Rechts und links von ihm je eine Tischreihe, auf den Tischen Lampen mit Schirmen in verschiedenen Farben, die auf die Schriften ein scharfes Licht werfen, den oberen Teil des Saales jedoch in Dunkelheit belassen. Im Zimmer befinden sich dreißig bis vierzig Personen, vielleicht auch mehr. Sämtliche Vertreter unserer zahlreichen Feinde. Das Gesicht derjenigen, die an den Tischen sitzen, ist scharf beleuchtet, die übrigen flüchten im Schatten zu einer dunklen Masse zusammen. Clemenceau sitzt in der Mitte wie ein seltsames, unbewegliches Höhenbild. Auf seinen Lippen sitzt aber nicht der beißende Hohn und die Verachtung, die man befürchten konnte. Er ist von tadelloser Feinheit und Höflichkeit, als er das Wort ergreift.

— Messieurs les délégués de l'Etat hongrois! Er sagt dann, sie seien entzückt (nous sommes saisis) von dem Gedanken, daß Apponyi vor ihnen die Lage Ungarns und der ungarischen Regierung zu schildern wünsche. Die Friedenskonferenz habe „einstimmig“ beschlossen, Apponyi hiezu Gelegenheit zu bieten, à la condition, conformément aux précédents, que cet exposé ne sera suivi d'aucune discussion (unter der Bedingung, daß diesem Exposé der Präzedenzfällen entsprechend keinerlei Diskussion folgen werde).

— Dem Herrn Grafen Apponyi wird es vielleicht angenehm sein, morgen — sagen wir — tun

halb 3 Uhr nachmittag? — wendete er sich dann an Apponyi.

— Ich bitte! — antwortete Apponyi mit einer leichten Verbeugung.

Clemenceau wandte sich sodann an die Entente-Delegierten, in erster Reihe an Lloyd George: — Und Ihnen, meine Herren, paßt diese Stunde?

Man nickte mit dem Kopfe.

— Wenn dies jedem entspricht, so ist alles in Ordnung! Meine Herren, wir kommen also morgen um halb 3 Uhr wieder zusammen. Jetzt kann ich also wohl die heutige Sitzung schließen?

Der alte Staatsmann hat all dies mit einer ziemlich Unmittelbarkeit erledigt. Die Bedingungen befanden sich damals schon in den Händen der Ungarn. Das Aktenbündel wurde von Dutasta, dem Generalsekretär der Friedenskonferenz, über Aufforderung Clemenceaus Apponyi übergeben. Apponyi hat es sofort an Stefan Praznobsky, den Generalsekretär der ungarischen Friedensdelegation, überreicht, der es dem Sekretär Apponyis, dem Grafen Stefan Csaky, in die Hand drückte. Hiemit war die ganze Zeremonie zu Ende.

Die Ungarn begaben sich eiligst in das Chateau de Madrid zurück und machten sich an das Studium der Bedingungen.

In dem Moment, als sie die Karte ausbreiteten, bemächtigte sich ihrer allgemeines Entsetzen und Entrüstung... Es war dies ein trauriger, sehr trauriger Abend im Chateau de Madrid.

Und nun der große Tag, der heutige, der Tag des großen Exposés Apponyis.

Die ungarischen Delegierten traten jetzt bei hellstem Tag in das Arbeitszimmer Michons und konnten sich alles genau ansehen. Im Saale dominierten die grauen und braunen Farben der Gobelins. Unter dem Bilde der Siegesgöttin ein Schreibisch Louis-Luizy: hier sitzt Clemenceau. Ihm zur Seite sitzen Curzon, Lloyd George, Wal-lace, Ritti und Matsui. Längs der Wand auf acht Stühlen die Sekretäre der Delegierten. Gegenüber die Stenographen, unter ihnen Dr. Heinrich Fabro. Links vom Haupteingang an der Wand einige Sessel für Major Cernage und die Obersten Sah, Jacomini und Henry. Die Ungarn treten ein und nehmen Platz.

Graf Apponyi beginnt zu sprechen. Ueber die meisterhafte Rede Apponyis und die Zwischenfälle, die mit ihr in Verbindung standen, hat die Presse bereits ausführlich berichtet. Die interessanteste und wohl wichtigste Episode war die Fragestellung Lloyd Georges an Apponyi. Lloyd George hatte Clemenceau während der Rede Apponyis einen Zettel zukommen lassen, der vermuthlich den Wunsch des englischen Staatsmannes enthielt, mit Apponyi zu sprechen. Denn als Apponyi seine Rede beendete, sagte Clemenceau ganz unerwartet:

— Wünscht jemand an den Grafen Apponyi eine Frage zu richten? — und er wendet sich gegen Lloyd George.

— Yes, I would like! ertönt plötzlich Lloyd Georges Stimme und an Apponyi gewendet fragt er: Wohnen außerhalb den für Ungarn designierten Grenzen Ungarn in einer kompakten Masse? Das Weitere ist bekannt.

Eugen Benda.

Von Paris — nach Hause.

Die Reise der ungarischen Friedensdelegation. — Eine Aeußerung Apponyis für die Leser des Neues Bester Journal.

(Von unserem mit der Friedensdelegation nach Paris entsendeten Sonderberichterstatter.)

Sonntag abends begaben wir uns in Automobilen nach dem gare de l'est. Im Chateau de Madrid bleiben nur Generalsekretär Ivan Praznobsky und einige Fachreferenten zurück. Auf dem Bahnhofe treffen wir den italienischen Obersten Romanelli, der die Budapester Bürgerschaft während der Bolschewistenherrschaft beschützt hat. Der Oberst begrüßt uns mit ausnehmender Freundlichkeit. Beim Abschied meint Romanelli: „Grüßen Sie, bitte, meine Budapester Freunde!“

Unser Zug hat Feldkirch verlassen, als Graf Apponyi so freundlich war, mich in seinem Coupé zu empfangen und sich für die Leser des „Neues Bester Journal“ über die Friedenskonferenz zu äußern. Er sagte folgendes:

— Ich kann nur wiederholen, was ich vor dem Fünfterrat erklärt habe, daß die erhaltenen Friedensbedingungen ohne wesentliche Modifika-

tionen für uns unannehmbar sind. Unser Vertrag wird durch die gewalttätige Lösung der territorialen Frage charakterisiert, wie sie ähnlich in keinem anderen der bisher geschlossenen Verträge zu finden ist. Ich glaube, es ist mir gelungen nachzuweisen, daß die geplante Zerstückelung Ungarns weder der internationalen Gerechtigkeit noch dem Nationalitätenprinzip entspricht, sondern im Gegenteil allen diesen ins Gesicht schlägt. Ich glaube beweisen zu haben, daß die die großen europäischen Fragen: die Fragen der Ruhe, der Beständigkeit, der wirtschaftlichen Rekonstruktion und des sozialen Friedens in größtem Maße gefährdet. Ich wurde mit gespannter Aufmerksamkeit angehört und namentlich meine auf der Landkarte gegebenen Aufschlüsse haben großes Interesse erweckt. Ist das aber genug? Ich kann auch nur heute das sagen, womit ich von Budapest abgereist bin: daß ich vor sanguinischen Hoffnungen warne. Ohne Illusion, aber ohne Verzagen müssen wir weiter arbeiten, stets auf die großen allgemeinen Prinzipien und Interessen gestützt, die mit der Entscheidung unserer Angelegenheit in Verbindung stehen.

Soviel kann ich jedenfalls sagen, daß die allgemeine Lage der Nation sich in diesen Tagen nicht verschlimmert hat. Mit riesigem Gewicht fällt auch die Ausgestaltung unseres inneren Friedens in die Waagschale.

Eine weitergehende Aeußerung erwarten Sie von mir unter den heutigen Umständen nicht, denn wenn je, gilt heute die Regel: es darf kein Fehler geschehen.

Bei unserer Ankunft in Junsbruck harret unser eine Ueberraschung. Zu unserem Empfange hatten sich auf dem Bahnhofe ungefähr 40 ungarische Studenten eingefunden, die den Hymnus anstimmten. In der Gruppe sahen wir auch ungarische Offiziere und Soldaten; Oberleutnant Gundel richtet an den Grafen Apponyi eine ungarische Begrüßungsansprache. Dieser Offizier weilt in Junsbruck, um die aus der Gefangenschaft heimkehrenden ungarischen Soldaten zu empfangen. Graf Apponyi dankt für die Begrüßung und sagt dann: Die Auffassung, als wären wir in Paris nicht angehört worden, entspricht nicht den Tatsachen. Was wir jetzt nicht erreichen können, das werden wir gewiß in der Zukunft erreichen. Sicher aber ist, daß man nicht von einem Begräbnis sprechen darf, wenn von einem Erwachen die Rede ist.

Um die Mittagsstunde überschreiten wir bei Bruck-Királyhida die ungarische Grenze. Auf allen Stationen begeisterter Empfang. In Győr ist es Bischof Jester, der den Grafen Apponyi begrüßt, in Komárom Regierungs-Kommissär Dr. Franz Darányi und einige Minuten nach sieben Uhr rollt der Sonderzug in die Halle des Budapester Ostbahnhofes ein.

Die ungarische Friedensdelegation ist heimgekehrt.

Eugen Benda.

Die politische Situation.

Die Vorbereitung der Friedensnote. — Die Wahlbewegung.

Graf Apponyi Rückkehr aus Paris verlegte den Schwerpunkt der ungarischen Friedensverhandlungen nach Budapest, woselbst nun unter Heranziehung aller Mitglieder der Friedensdelegation die an die alliierten Mächte zu erteilende Antwortnote in Beratung gezogen wird. Der imposante Empfang, den man dem heimkehrenden Grafen Apponyi bereite, beweist, daß die Stimmung keine hoffnungslose ist, und diese Auffassung wurde noch bekräftigt durch die in der Antwort des Grafen Apponyi enthaltenen Bemerkungen, daß es verfrüht war, die Trauerflaggen zu hissen. Daß übrigens die Auffassung herrscht, es werde an dem Pariser Diktat noch manches geändert werden, erfährt auch in der Aeußerung des Ministerpräsidenten Husár eine Bestätigung, der heute in einem Gespräch mit den hiesigen Generalbevollmächtigten der Entente sagte, er werde sich eher seinen Arm abschneiden lassen, ehe er diesen Frieden unterschreibt, wenn nicht Ungarns wirtschaftliche Entwidlung gesichert wird.

Im übrigen beeinflussen die Friedensverhandlungen die im Zuge befindliche Wahlkagation nicht. Die Wahlkandidaten empfangen eine lebhafteste Tätigkeit und beschäftigen sich in ihren Reden sehr viel mit dem Frieden.

Die Wahlbewegung.

Bersammlungen und Programmreden.

In einer Wählerversammlung des Budapester VIII. (Leopoldstädter) Wahlbezirks hielt der Kandidat Baron Josef Szterényi vor vorwiegend aus Beamten und Privatangestellten bestehenden Wählern eine Rede, in welcher er sich mit der trostlosen wirtschaftlichen Lage dieser gesellschaftlichen Klasse beschäftigte. Die Regelung ihrer Verhältnisse und ihre materielle Unterstützung ist eine unaufschiebbare Notwendigkeit.

In demselben Wahlbezirk sprach Mag Jeno vor seinen Anhängern. In der durch das Neuillher Friedensdiktat uns auferlegten Zwangslage muß man nach den Ausführungen des Redners das Leben so einrichten, daß wir uns nach einem Uebergangsstadium in entsprechender Weise der neuen europäischen Orientierung anpassen können. Das Ausscheiden der Sozialisten aus der Regierung bedauert er und meint, man müßte ihnen, damit sie sich im Parlament betätigen können, auch jetzt noch fünfzehn Mandate zusichern.

Der Abgeordnetenkandidat des XII. hauptstädtischen Wahlbezirks, der bekannte Schriftsteller Josef Bakots, hielt heute nachmittag im Volkshotel auf der Arenastrafe seine Programmrede. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Großindustriellen Philipp Gáspár ergriff Bakots das Wort, um auszuführen, daß in der heutigen schwierigen Lage ohne Unterschied der Klassen und der Konfession alles an dem Wiederaufbau Ungarns teilnehmen müsse. Redner verwies sodann darauf, daß wir ein Anrecht auf das alte, historische Ungarn haben. Eine Volksabstimmung möge darüber entscheiden, wohin die Bevölkerung der besetzten Gebiete gehören will. Eher wollen wir in Ehren zugrunde gehen, als einen Selbstmord begehen. Die Ausführungen des Kandidaten wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Prinz Ludwig Windischgrätz sprach in Sárospatak. Auch bei dieser Gelegenheit griff er den Grafen Michael Karolyi in der schärfsten Weise an, der das Land damit betrog, daß er ihm vorpiegelte, er könne einen besseren Frieden erwirken. Nach der Ansicht des Prinzen Windischgrätz war Karolyi ein bezahlter Agent der französischen Staatsmacht und hätte die Aufgabe gehabt, die Armee zu desorganisieren. Im übrigen bekannte sich Prinz Windischgrätz als erregter Royalist. In seinen weiteren Ausführungen beschäftigte sich Prinz Windischgrätz sehr viel mit der diplomatischen Situation, wobei er dem früheren Minister des Aeußern Grafen Soluchowski die Gemüthung zuteil werden ließ, daß er der einzige österreichisch-ungarische Diplomat war, der die Gefahr erkannte und der bestrebt war, eine Verständigung mit Rußland zu erzielen. Es war ein grober Verstoß Wilhelms II., daß er dies unterlassen hat. Sonst, meinte er, werden sich nunmehr in der Diplomatie folgende Formationen entwickeln: Es wird eine russisch-sibirische Koalition geben, dann eine amerikanische Koalition, ferner die Kraft- und Interessengruppe Englands und Frankreichs, die übrigen kleinen Staaten kommen nicht in Betracht. Die mitteleuropäische Idee hatte keine logische Berechtigung. Die Sicherung unserer Zukunft hängt ausschließlich von der Regelung unserer finanziellen Verhältnisse ab.

Der Staatssekretär im Ministerpräsidium Dr. Eugen Karasiath hielt Sonntag in Szokolya seine Programmrede, in der er in überzeugender Weise für die Aufrechterhaltung der territorialen Integrität Ungarns eintrat. Am selben Tage fanden auch in Szob und Zebegény Volksversammlungen statt, denen der Staatssekretär ebenfalls beiwohnte. Montag wurden in den Drifchastien Jpolydamás, Lepés, Jpolytölgyes und Nagyörzöny Volksversammlungen abgehalten, wo der Staatssekretär sein Programm erörterte, in dem er angesichts der gegenwärtigen kritischen Zeit auf die Notwendigkeit der Politik des Zusammenhaltens hinwies. Montag abends fand zu Ehren des Staatssekretärs in Nagymaros ein Bankett statt. Ueberall war Karasiath Gegenstand lebhafter Ovationen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* Die Hochwassergefahr. Offiziell wird gemeldet: Der Wasserstand der Donau betrug gestern abends 639 Zentimeter und stieg bis heute früh 6 Uhr auf 646 Zentimeter. Um 11 Uhr vormittags stieg das Wasser um weitere 3 Zentimeter und erreichte somit die Höhe von 649 Zentimeter. Laut

Vert...
Waff...
funkt...
also...
Waff...
Meh...
Wiff...
Garp...
Die...
nach...
größ...
Best...
doch...
ren...
Don...
Filar...
Menge...
tief...
wurde...
unter...
fion...
werden...
komp...
Aufwe...
ten...
*
Im...
Durch...
lung...
sonn...
Wähler...
beendet...
f u s h...
die...
die...
Komun...
II...
straße...
Ecke...
wasser...
III...
straße...
straße...
Nr. 59...
(Mar...
IV...
platz...
V...
9. (Zim...
nerstra...
VI...
Nr. 16...
VIII...
straße...
XI...
an der...
15. (Staf...
XII...
7. (Wieg...
Nr. 1558...
straße...
XIII...
Nr. 20...
XV...
Nr. 17...
gasse)...
12. (J...
jantich...
biller...
XVI...
Nr. 9)...
XVII...
gasse...
XIX...
in der...
XXI...
gasse...
21. (Soro...
XXII...
straße...
straße...
22. (Bh...
falbaer...
Bei de...
die Ab...
besir...
bewir...
* Neue...
Landes...
Sitzung...
gesetzt...
Großha...
25 R. 70...
im Deta...
zudem...
23 R. 7...
ten mor...
* Einlö...
Approvi...
kum, daß...
Mehl- und...
oder Brot...
einges...
werden

ng.
mmreden.
des Budapest
Bezirks hielt
enhi vor vor-
angestellten best-
cher er sich mit
dieser gesellschaft-
lung ihrer Ver-
stärkung ist eine
Mag Fenyo
das Neuilper
wangsfrage muß
es Redners das
einem Ueber-
se der neuen
men. Das Aus-
ierung bedauert
mit sie sich im
st noch fünfzehn
es XII. haupt-
Schriftsteller
tag im Volks-
sammlung. Nach
den Großindu-
Bakots das
beutigen Schwie-
ffen und der
aufbau Ungarns
sodann darauf,
torische Ungarn
möge darüber
er besetzten Ge-
in Ehren zu-
begehen. Die
mit lebhaftem
äh sprach in
legenheit griff
in der schärfsten
og, daß er ihm
Frieden erwir-
a Windischgräß
Agent der
und hätte die
rganisieren. Im
gräß als ent-
Ausführungen
räh sehr viel
wobei er dem
rafen Solu-
urden ließ, daß
Diplomat war,
recht war, eine
d zu erzielen.
s II., daß er
r, werden sich
Formationen
sche Koalition
ion, ferner die
s und Frank-
amen nicht in
e hatte keine
unserer Zu-
elung unserer
räsident Dr.
Sokolja
ugender Weise
ditorialen
a selben Tage
gény Volks-
sekretär oben-
en Ortschaften
Igyes und
n abgehalten,
erörterte, in
kritischen Zeit
s Zusammen-
zu Ehren des
Bankett statt.
er Ovationen.

Bericht der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft ist der Wasserstand gestern in Wien um 20 Zentimeter gesunken und diese Abnahme erstreckte sich bis Passau, also auf der ganzen oberen Donau. Das Sinken des Wassers ist in 3-4 Tagen auch hier zu erwarten. Mehrere Mitglieder der Schweizer Raten Kreuz-Mission erschienen heute in der Präsidialsektion der Hauptstadt und interessierten sich um das Hochwasser. Die Missionen begaben sich in einem Auto nach der Széniestergasse, wo das Hochwasser die größten Verwüstungen angerichtet hat. Auf der besten Seite sind die unteren Renteile inunidiert, doch hat hier das Hochwasser bisher keinen besonde- ren materiellen Schaden verursacht. Die Fluten der Donau haben gestern die ganze Umgebung des Szilatoridanyes inunidiert, so daß wieder eine Menge tiefer gelegener Häuser einen halben Meter tief unter Wasser gerieten. Die delogierten Leute wurden in der Schule auf der Szentendreestraße untergebracht, wo sie mit Unterstützung der Mis- sionen mit amerikanischen Lebensmitteln versorgt werden. Seit drei Tagen arbeitet eine Pionier- kompagnie auf dem Inundationsgebiet, die durch Aufwerfen von Schutzdämmen zahlreiche Wirtschaf- ten vor dem Ueberschwemmen zu retten.

Die Wahlen in die Nationalversammlung. Im Sinne der Regierungsverordnung über die Durchführung der Wahlen in die Nationalversamm- lung muß die Abstimmung bei jenen Struktions- kommissionen, in deren Wählerliste weniger als 600 Wähler aufgenommen wurden, am ersten Wahltag beendet werden. Vizebürgermeister Ludwig Jol- f u s h ä z h veröffentlicht nun in einer Kundmachung die Liste der Struktionskommissionen, bei denen die Abstimmung nur einen Tag dauern wird. Diese Kommissionen sind:

- II. Wahlbezirk: 9. Kommission (Gengermalom- straße 66), 12. Dobogóstraße 35), 13. (Gasthaus an der Ecke der Budaörfser- und Boldizsárstraße), 14. Bitter- wasserunternehmung (Köckererstraße 14690).
- III. Wahlbezirk: 1. Kommission (Reményi- straße 72), 4. (Böhményistraße 36), 7. (Eidgenö- straße 83), 8. (Virányóstraße 9), 9. (Barossajorgasse Nr. 59), 12. (Retekgasse 44), 13. (Christinenring 83), 15. (Marcsibányiplatz 6).
- IV. Wahlbezirk: 16. Kommission (Marcsibányi- platz 1), 18. (Seltai Ferencgasse 37).
- V. Wahlbezirk: 7. Kommission (Wienerstraße 34), 9. (Zimárgasse 14-16), 10. (Zimárgasse 13a), 19. (Wie- nerstraße 2623, Dampfziegelei), 20. (Emödgasse 54).
- VI. Wahlbezirk: 9. Kommission (Reáltanodagasse Nr. 16).
- VIII. Wahlbezirk: 14. Deputation (Watzner- straße 42-46).
- XI. Wahlbezirk: 12. Kommission (Schulgebäude an der Ecke der Andrássystraße und der Munkácsy- gasse), 15. (Kasino im Angol-Parc auf der Herminenstraße).
- XII. Wahlbezirk: 6. Kommission (Bodorgasse 10), 7. (Bisegrádgasse 112), 13. (Schulgebäude, Esatagasse Nr. 1558), 27. (Watznerstraße 61), 32. (Hungariaring- straße 86).
- XIII. Wahlbezirk: 6. Kommission (Rátóczistraße Nr. 20).
- XV. Wahlbezirk: 10. Kommission (Peterdygasse Nr. 17), 11. (Café Chicago, Ecke Nefelejts- und Elemér- gasse), 12. (Schulgebäude in der Hernádstraße), 15. (Damp- ftriebwerk 23), 16. (Rottenbillergasse 33), 17. (Rotten- billergasse 23-25).
- XVI. Wahlbezirk: 5. Kommission (Nefelejtsgasse Nr. 9), 9. (Eserhátgasse 3), 13. (Thökölystraße 74).
- XVIII. Wahlbezirk: 18. Kommission (Baross- gasse 110), 19. (Madáchgasse 31).
- XIX. Wahlbezirk: 28. Kommission (Bürgerichule in der Einötgasse), 29. (Szapárgasse 79).
- XXI. Wahlbezirk: 10. Kommission (Szébenay- gasse 28), 16. (Mestergasse 23), 17. (Mestergasse 23), 21. (Sorokfärerstraße 48), 26. (Sorokfärerstraße 77/79).
- XXII. Wahlbezirk: 6. Kommission (Mogyoróder- straße 109), 7. (Kerepeserstraße 146), 10. (Kerepeser- straße 54), 11. (Dernaghgasse 5/7), 14. (Eszábadogasse 6), 22. (Fhákgasse 25), 26. (Maglóderstraße 8), 28. (Rátóc- salvar Baradengasse).

Bei den übrigen Struktionskommissionen wird die Abstimmung zwei Tage dauern. — Im I. Wahl- bezirk, in dem nur ein Kandidat sich um das Mandat bewirbt, findet überhaupt keine Abstimmung statt.

Neuerliche Erhöhung der Zuderpreise. Die Landes-Preisprüfungscommission hielt heute eine Sitzung, in der die Verkehrspreise des Zuders fest- gesetzt wurden. Die neuen Verkehrspreise sind: im Großhandel: Kristallzuder heimischen Fabrikats 25 K. 70 S., Rohzuder 22 K. 75 S. per Kilogramm; im Detailvertrieb: Kristallzuder 26 K. 85 S., Roh- zuder 23 K. 70 S. per Kilogramm. Die Preise treten morgen, Mittwoch, in Kraft.

Einslösung der Wehlkarten. Die hauptstädtliche Approbitionierungssektion verständigt das Publi- kum, daß die für den 11. bis 20. Januar lautenden Wehl- und Brotkarten bis zum 22. d. gegen Wehl- oder Brot bis zur Hälfte der angegebenen Menge eingewechselt werden.

Die Staatsangehörigkeit des Barons Gau- dernal. Heute vormittag erschien der pensionierte General der Kavallerie und gewesene Kapitän der ungarischen Trabantenleibgarde Baron Gauder- nal im Bürgermeisteramt und ersuchte um seine Naturalisierung. Baron Gaudernal, der nach- malig in der ungarischen Armee diente, ist, nach dem Vertragsvertrage, der nach dem Frieden von Trianon geschlossen wurde, ein Rumäne geworden, man möge ihm die Staatsangehörigkeit nach Budapest gewähren, damit er seine ungarische Staatsangehörigkeit nicht verliere.

Tagesneuigkeiten.
Die Kinder-Hilfsaktion.

Wie aus Zürich gemeldet wird, haben einige edle Menschenfreunde, mit dem Züricher Schuldirek- tor Dr. Goez-Azzolini an der Spitze, zur Hilfeleistung für die hungernden und frierenden Budapester Kinder in der Schweiz eine Aktion ein- geleitet. Auf den in den Blättern veröffentlichten Auf- ruf hin, den auch der Verein der Züricher Bank- beamteten und der Metroklub unterstützt haben, sind bereits große Mengen Weißbrot und 10,000 Francs eingelaufen. Dr. Goez hat für diesen Betrag kondens- ierte Milch und Schuhe angeschafft.

Der Chef der italienischen Militärmission, General Lombelli, hat zugunsten der vom Ministerpräsidenten Hujár eingeleiteten Hilfsaktion 50,000 Kronen gespendet. Der Schriftsteller- und Journalistenklub „Dtt- hon“ hat dem Ministerpräsidenten für die Kinder- hilfsaktion 5000 Kronen zukommen lassen.

Die uns heute zugekommenen Spenden regi- strieren wir in folgendem:

Firma Schmidt u. Grünstein	Kronen
Wilhelm Fischer (Gnufschewerbar)	500.—
Béla Schilling	500.—
Zum Andenken an weil. Arnold Geröfi:	200.—
Frau Arnold Geröfi	200.—
Moriz Singer u. Frau	200.—
Bernhard Geröfi u. Frau	200.—
Gustav Geröfi u. Frau	200.—
Frau Marie Erdély	100.—
J. E.	100.—
Dr. Nikolaus Erdély u. Frau	100.—
Josef Roth u. Frau	100.—
Sigmund Roth u. Frau	100.—
Familie Wörner	100.—
Alexander Dufek	50.—
Gemeinsame Spende aus dem Kinderverein	50.—
B. S. K. von Wanci und Jaci Biró,	
Edit u. Aurel Erdély, Julius Grad,	
Marcell Rébéz u. Alfred Thein	100.—
Frau Ludwig Brödy	100.—
H. Sonnenschein	100.—
Juwelierfirma Gebrüder Krauß	100.—
Ergebnis einer Sammlung von Aurel Erdély	80.—
Zu dieser Sammlung haben beigetragen:	
Aurel Erdély 10, Edith Erdély 15, Alfred	
Thein 10, S. E. 5, K. G. 5, E. F. 5, E. C.	
20, Nikolaus Roth 10	
Herrenschneiderfirma Wehly u. Fromada	50.—
Bernhard Wahl	50.—
D. B.	50.—
Deutsch 20, Adler 20, Köstli Goldschmied 20,	
Daniel Bértesi 5, Rátó Löminger 2, Frau	
Eugen Mészáros 5, Marie Charlotte 20,	
Josef Faragó u. Frau 20, Südfeld-Kinder	
20, Luise Fischer 5, Josef Kolisch 5, Z. Z. 2,	
W. K. 1, S. B. 2, M. S. u. Frau 20, Ph.	
Weißelbaum 10, David Wellinger 10,	
Genö 20, B. D. 20, Wilh. Molnár 20,	
B. D. 20, M. 2	269.—

Die heutige Sammlung 3499.—
Siezu die bereits ausgewiesenen 19050.50
Zusammen 22,549.50

* Die Feuilletonzeitung mußte heute infolge Raummangels wegleiben.

Der Ministerpräsident in den Glendquartie- ren. Ministerpräsident Karl Hujár suchte heute vormittags wieder die Heimstätten des Glends im Extravillan der Hauptstadt auf. In der Begleitung des Ministerpräsidenten befanden sich: der britische Oberballeinmächteste T. B. Höhler, der Leiter der italienischen Mission Cavaliere Cerutti, in Vertretung der ausländischen Militärmissionen: Graf Troismont, Fürst Pignatelli und Major Foster, die Delegierten der holländischen katholi- schen Hilfsmission, die Malteser Ritter Graf Wolff Metternich und Van der Wolke, die Ge- mahlin des holländischen Generalkonsuls Fledde-

russ, der Präsident der Kinderfürsorge Graf La- dislaus Széchenyi, Ministerialrat Stefan Bárczy, Oberstadthauptmann Georg Matyas- sovszky, Detektivchef Karl Nagy und mehrere Journalisten. Der erste Besuch galt der Waggons- stadt im Westbahnhof. Mehrere hundert Fam- lien, die sich aus den besetzten Gebieten geflüchtet haben, sind in Waggons untergebracht und leben unter den größten Entbehrungen. Die Gesellschaft begab sich von hier in die Lepist-Häuser in der Da- gálygasse. In den fast ganz zerfallenen Häusern wohnen an vierhundertfünfzig Personen, zumeist Arbeiterlose. Die Wohnungen sind derart über- füllt, daß auf eine aus Zimmer und Küche bestehende Wohnung zehn bis zwölf Personen entfallen. Überall Schmutz und übler Geruch. In einem Zimmer wohnt ein alter Tagelöhner, dessen Tochter vor vierzehn Ta- gen niederkam. Als sie aus dem Spital entlassen wurde, bezog sie mit dem Säugling dieses Wohnung- genannte Loch. Das Kind starb vorgestern. Die Mutter ist schwerkrank. In einer anderen dieser Höhlen wohnt eine Tagelöhnerin. Sie geht früh- morgens in die Arbeit. Ihre zwei Kinder bleiben allein zu Hause. Aber verlaufen können sie sich nicht, denn sie haben keine Schuhe und keine Kleider. Die Fahrt geht nun in das sogenannte Neutropolis. Moderne Bauten mit schönen Arbeiterwohnungen, die jedoch infolge des Material- und Geldmangels nicht vollendet werden konnten. Von hier begibt sich die Gesellschaft in die Bemgasse, wo die alten „Hunderthäuser“ stehen. In unsagbarem Elend leben hier Hunderte von Familien. Der Rundgang machte auf die Gesellschaft eine erschütternde Wir- kung. Die letzte Station war das Stefanie-Kinder- spital. Man fand hier vollständig verkümmerte Säuglinge, die von unterernährten Müttern zur Welt gebracht worden sind und die die ärztliche Kunst nur mit der größten Anstrengung am Leben erhalten kann. Die Ausfahrt endete um 1 Uhr mittags.

Justizärztlicher Senat. Der Justizminister hat die Universitätsprofessoren Dr. Emil Grófk und Dr. Rudolf Bálint für die Dauer von drei Jahren neuerlich zu Mitgliedern des justizärztlichen Senats ernannt.

Amerikanische Millionäre für die Ernährung Oesterreichs und Wiens. Aus Berlin telegraphiert man: Die Post veröffentlicht eine Pariser Meldung der Baseler Nationalzeitung: Aus zuverlässiger amerikanischer Quelle verlautet, daß gegenwärtig in Paris Unterhandlungen stattfinden, monach hun- dert amerikanische Multimillionäre je 1 Million Dollars der österreichischen Regie- rung gegen umfassende Sicherstellung zur Verfü- gung stellen sollen, um die Ernährung Oesterreichs und Wiens zu sichern.

Komitat Kecskemét. Das Municipium der Stadt Kecskemét hat eine Bewegung zur Errichtung eines Komitats Kecskemét eingeleitet. Wie nun mit- geteilt wird, will die Regierung die Errichtung des Komitats Kecskemét unter allen Umständen verwirk- lichen.

Ein Brief des Kaisers Wilhelm. Das Neue Wiener Tagblatt reproduziert eine Meldung des Stockholmer Blattes Afton Tidningen, monach Ex- kaiser Wilhelm an einen seiner Getreuen einen Brief gerichtet hat, worin es unter anderem heißt:

Ich freute mich, als Müller mit Wilhelm (ge- meint ist der gewesene Kronprinz) kam und mir sagte, in den Herzen meines Volkes brenne mir mancher Weh- nachtsbaum. Aber ich bin ohne Hoffnung für mich und fast ohne Wunsch. Die Zukunft ist dunkel und wenn ich an die Kleinen in Potsdam denke, habe ich trübe Stunden. Wilhelm klagt oft über Restriktionen, weil alles so teuer ist und weil er etwas beschränkt ist durch Cäcilien's Verluste in ruf- sischen Papieren. Ich habe wiederholt ausgehol- ten, bin aber dafür, daß er sobald wie möglich mit den Seinen nach Dels geht, wo er billiger leben wird. Der Kaiser führt sodann Beschwerde über die indirekte Ver- öffentlichung der an Jar Nikolaus gerichteten Briefe und sagt dann: Daß auch ein deutsches Blatt an diesen Schmutzereien teilnimmt, wundert mich nicht nach der Behandlung, die ich von diesem Volke erfahren habe und noch täglich erfahre. Ich hege nicht den Wunsch, jemals nach Deutschland zurückzukehren. Der Anblick des Zusammenbruchs der eigenen Schuld wäre mir zu schmerzhaft, dazu noch das Gefühl, daß mich alles betrogen und verlassen hat. Nach allem, was ich von dem jamosen Untersuchungs- ausschuss lese werde ich das Gefühl nicht los, hinter- Licht geführt worden zu sein, von Männern wie Ludendorff und Tirpitz ganz zu schweigen. Aber das unter uns, ich möchte nicht, daß durch solche Kritik verdiente Männer jenen in die Hände gespielt werden, die gegen sie hegen. Vielleicht kommt mein Mittrauen aus der Einsamkeit, in welcher ich lebe. Ich habe

Jetzt gesundheitlich viel zu leiden, die alten Schmerzen im rechten Bein und Arm, aber mehr seelisch angegriffen der ungewissen Zukunft. Was wird werden? Ich hoffe auf nichts Günstiges, da seit Nikolaus' tragischem Ende das monarchistische Solidaritätsgefühl aus der Welt geschwunden ist, und die anderen vielleicht glauben, ihren Thron zu sichern, indem sie mich preisgeben.

* Die Strafanzeige des Journalisten Oskar Robert. Unter dem Kommunismus veröffentlichte Oskar Robert in den Zeitungen Város und Vörös Újság mehrere Artikel aufreizenden Inhaltes. Die Polizei jahndete nach dem Sturze der Räterepublik wochenlang nach ihm, bis es ihr endlich am 30. Oktober gelang, seiner habhaft zu werden. In dem Artikel „Kugel und Galgen“ schrieb er am Anfang der Proletarierdiktatur einen Aufruf, man möge die Grafen Leopold Berchtold, Stefan Burian, Ottokar Czernin, den Baron Samu Szász, den Baron Alexander Szurmay, den Grafen Moriz Esterházy, Alexander Wekerle, Johann Teleky, den Grafen Auno Klebelsberg, Franz Herczeg, den Baron Josef Sztejnert, den Fürsten Ludwig Windischgrätz, die Grafen Johann Hunyady, Julius Andrássy und Albert Apponyi hinrichten, aufhängen, todschießen lassen. Oberstaatsanwalts-Substitut Dr. Béla Nagy übermittelte dieser Tage den Strafantrag gegen Oskar Robert dem Strafgerichtshof. Die Anklage lautet auf das zweifache Verbrechen der Aufreizung im Wege der Presse und auf das Verbrechen der Aufforderung zur Verübung der Verletzung der persönlichen Freiheit und auf das Vergehen der Aufforderung zur Verübung von Verbrechen, begangen im Wege der Presse.

* Eisenbahnkatastrophe. Aus Schneidemühl wird telegraphiert: Um 2 Uhr nachts entgleiste vor Schneidemühl ein Güterzug, wodurch auch das Geleise Schneidemühl-Berlin verlegt wurde. Fast in demselben Augenblick fuhr der Vorzug des D-Zuges, der nicht mehr gewarnt werden konnte, in den entgleisten Güterzug hinein, so daß mehrere Waggons zertrümmert wurden. Nach amtlichen Meldungen wurden 18 Reisende des D-Zuges getötet und 20, darunter 8 schwer, verletzt. Wie die B. Z. am Mittag meldet, ist der Unfall, anscheinend infolge eines verbrecherischen Unschlages, durch die Aufreizung von Schienen verursacht worden.

* Schiffskatastrophe. Aus London wird telegraphiert: Nach Funknachrichten ist der amerikanische Dampfer Powhattan mit einigen hundert Passagieren an Bord 400 Meilen südwestlich von Halifax im Sinken. Nach späteren Nachrichten ist der Dampfer Arctic der White Star Line in seiner Nähe, der, wenn es das Wetter erlaubt, die Passagiere übernehmen will.

* Eine Irredentengruppe in der rumänischen Kammer. Laut einer Bukarester Nachricht des Temps vom 9. d. haben die ins rumänische Parlament entsendeten Banater Abgeordneten beschlossen, eine Irredentengruppe zu bilden und ihre politische Tätigkeit auf dieser Grundlage fortzusetzen.

Theater, Kunst und Literatur.

* In der Nationaloper wird morgen, Mittwoch, wegen Erkrankung Ludwig Közjas statt der „Walfire“, „Tannhäuser“ aufgeführt mit Karl Burrian, der heute in Budapest eingetroffen ist, in der Titelrolle.

* Im Nationaltheater unterbleibt die für morgen, Mittwoch, anberaumte Vorstellung von „Hedda Gabler“. Mit Rücksicht auf die Landestrauer geht „A fekefe lovas“ in Szene.

* Im Lustspieltheater werden von Mittwoch ab die Vorstellungen wieder aufgenommen. Für die ausgefallenen Vorstellungen wird das Geld an der Kasse zurückerstattet. Heute, Mittwoch, wird „Az ördög“ mit Julius Hegedüs und Irene Barányfi gegeben. Donnerstag geht in der Nachmittagsvorstellung „A csillagszemű királyleány“, am Abend „Szerelem vására“ in Szene.

* Im Königstheater wird trotz der eingetretenen Theaterpause Donnerstag die 500. Aufführung von „János vitéz“ im Rahmen einer sorgfältig vorbereiteten Festvorstellung abgehalten. Die Direktion erjucht das geladene Publikum, sich punkt 7 Uhr zur Vorstellung einzufinden. Das jubelnde Stück geht auch an den übrigen Abenden der Woche in Szene. Sonntag nachmittag wird „Farsang tündére“ gespielt.

* Im Ungarischen Theater, das wegen der nationalen Trauer drei Tage hindurch geschlossen war, werden die Vorstellungen Mittwoch wieder aufgenommen und nach dem festgestellten Wochenplan abgehalten. Heute, Mittwoch, und Samstag gelangt „A saskók“

Donnerstag, Freitag und Sonntag abends „A tüzpróba“ zur Aufführung. Sonntag nachmittag geht „Ejeli menedékely“ in Szene.

* Beginn um 9 Uhr. Im Donaufertheater gelangen von heute, Mittwoch, an das Lustspiel „Aristophanes“, „Die Weiberherrschaft“, das Lebensbild Franz Rákóczis „Der Kavalier“ und „Die unsichtbare Frau“ zur Aufführung. Vorhergehend die stimmungsvolle Skizze Julius Dénes' „Siebenbürgen“. Beginn um 9 Uhr. Samstag, am 24. d., findet im Donaufertheater eine Premiere statt.

* Der Klavierabend der Pianistin Margit Fischer findet am 21. Januar im Prunksaal des Eisenbahn- und Schiffbauklubs statt.

* Unter dem Titel „Ungarns Grenzen nach den Friedensbedingungen“ hält Universitätsprofessor Dr. Eugen Cholnoky Donnerstag 1/24 Uhr nachmittag in der Urania einen Vortrag.

* Der Film „Dubarry“, der dieser Tage in Budapest eingetroffen und vom Royal-Apollo aufs Programm gesetzt worden ist, wurde anlässlich der gestrigen Hauspremiere von einer kleineren Gesellschaft, darunter die Vertreter der Behörden, besichtigt. Nach dem Abrollen des Films wurde zwischen der Direktion und den geladenen Gästen vereinbart, in Anbetracht der den heutigen Zeiten zuwiderlaufenden Tendenz des Films und weil derselbe den Anforderungen der allgemeinen Stimmung nicht entspricht, „Madame Dubarry“ dieser nicht aufs Programm zu setzen und bei der heutigen Premiere ein vollständig neues Programm aufzuführen. Beginn der Vorstellungen um 4, 6 und 8 Uhr.

* Mozgóképek. Dithon. Die großangelegte Abenteuergeschichte „Der schwarze Fuchs“, die allgemeines Aufsehen erregt hat und deren jede Vorstellung vom überfüllten Hause stürmisch bejubelt wird, ist nun noch heute, Mittwoch, und morgen, Donnerstag, auf dem Repertoire, im Verein mit dem anderen prächtigen, humorvollen Lustspiel, dessen Titel „Das Kind“ ist. Kasse: vormittag 1/21 bis 1/21 Uhr und nachmittag von 3 Uhr ab. Beginn der Vorstellungen 4, 6/6, 1/28 und 1/10 Uhr.

* Das neue Programm der „Urania“. Die spannende Handlung und künstlerische Ausstattung des reizenden, feinen Filmspiels „Zarin Katharina“ verdient wahrlich die Einreihung unter die schönsten Filme, als welche die „Urania“ diesen Film bezeichnet. „Zarin Katharina“ ist eine der seltenen Schenswürdigkeiten, die den Zuschauer nicht nur ergötzen, sondern in seiner Erinnerung auch einen unvergesslichen Eindruck hinterlassen. Dieses großartige neue Programm der „Urania“ gelangt um 5, 7/7 und 8 Uhr zur Aufführung.

Offener Sprechsaal. *)

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, Platin, Juwelen kaufe zu höchsten Preisen. FRIED A. Juwelier, VII., Rákóczi-ut 2.

Alte falsche Zähne Höchstpreisen kauft zu 2154 EISLER KÁLMÁN, VII., Rózsa-u. 39. Karte genügt.

A „MAGYAR MŰVÉSZEK KIÁLLITÁSA“ helyiségében IV., Türr István-utca 9, félemelet 1. (Váci-utca sarok, Kristóf-térrel szemben)

AUKCZIÓ artatik régi XV., XVI., XVII. és XVIII. századbeli és újabb kori mesterek képei, szobrok, reliefek, antiktorok, porcellánok, selymek, csipkék, ritkasággyűjtemények stb. Megtekintés: január 18, 19, 20-án. Aukció: január 21, 22, 23-án.

8000 koronát kölcsön keresek. Jó kamatok, ügynök kizárva. „Sicherer Geld 388“ jeligére a kiadóhivatalba. 6388

Zahle für Brillanten den höchsten Preis. Kaufe Gold, Silber u. allerlei Juwelen teurer als wer immer. Für Perlen und Spezialitäten bezahle Überpreise. SINGER, JUWELIER, TERÉZ-KÖRÜT 8. 2031

A művelt magyarság legkedvesebb képeslapja az UJIDŐK szerkeszti: Herczeg Ferenc Előfizetési ára: negyedévre 25 K

Kiadóhivatal: Budapest, VI., Andrássy-ut 16. szám

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Fagyás ellen Mentholatum eredeti amerikai piperekréme Neruda drogériában, IV. Kossuth Lajos-u. 10

Fényképezőgépeket vesz, cserél, elad Balázs, Rákóczi-ut 64. szám (udvarban), Telefon: József 111-37. 6804

TRESS sújtás, borítás, csipke, paszományáru, kalapselyemszalagok, cipőfűzők bármely színű gyémántfektele színre festettek és elsőrendűen adjusztáltak. Szállítási idő 14 nap. Első Esztergomi Fonal- és Keimefestő-Gyár Budapest, I., Átlós-ut 11. 12519

DELI ARTHURNÉ Izabella-utca 68 a Bennislakó és bejárók részére. Prospektus. 6619

Spezialärztliche Ordinationsanstalt VII. Dohány-utca Nr. 39 Ordination: vorm. von 11-1 und nachm. von 4-7 Uhr

Ügyes eladó, ki a kizakartrendezést is érti, nagyobb üzletbe felvétetik. Ajánlatok „Ügyes 382“ jeligére a kiadóba kéretnek. 6882

Perser-, Smyrna-Teppiche im Auftrage einer ausländischen Firma kauft zu allerhöchsten Preisen MESZLENY 12542 Teréz-körut 30, félemelet 21. Tel. 162-75.

BRILLANTEN, Gold, Silber, Platin 2149 Perlen kauft zu horriblen Preisen SCHWARTZ, Juwelengeschäft Muzeum-körut 21. Telefon 103-73.

Weltberühmt ist die „BÁRDIN“ BENZIN-KERZE. 1 Füllung, 30 Gramm Benzin brennt 30 Stunden. Aus reinem Messing verfertigt. Ewiges Stück. Mit Brennmaterial für 3 Monate K 120.- Verpackung und Porto . . . K 10.- Paketversand täglich gegen Voraussendung des Betrages. Für nicht fallende Ware sende das Geld retour. Für Engroskäufer Rabatt. WILHELM BÁRDI VII., Rákóczi-ut 12. Tel. József 120-22.

Kaufe im Auftrage Pariser Hauses Brillanten, Perlen, Gold, Platin zu horriblen Preisen ADLER, Juwelier, Budapest, Király-utca 44.

WEISSE ITAL. KOMPOSITIONSKERZE Ia Qualität, in kleinen u. grossen Posten erhältlich vom Lager der

Firma Walter & Dummel, Budapest VI., Király-utca 26, im Hofe. Vormittag von 10-1 Uhr.

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, Platin, Juwelen kaufe zu höchsten Preisen. TOPOLÁNSZKY, Juwelier, V., Szabadság-tér 4, Ecke Bálvány-u.

Házat keresek megvételre lehetőleg VI. kerületben. Értésítések. Jó vétel" eimen kiadóba kéretnek.

BRILLANTEN, GOLD, PLATINA PERLEN u. SILBER kaufe zu den höchsten Preisen. KORNHÄUSER ARNOLD, JUWELIER Budapest, VII. Wesselényi-utca 8. 1895 Auf Adresse bitte genau zu achten.

llen
holatum
rekréme
Neruda
drogériában, IV.
Kossuth Lajos-u. 10

vesz, cserél, elad
64. szám (udvarban).
József 111-37.
pke, paszományárú, kalap-
cipőfűzők bármely színre
re festetnek és elsőre-
nak. Szállítási idő 14 nap.
Fonal- és Keimefestő-Gyár
I, Átlós-ut 11. 12519

zabella-utca 68 a
Bonnlakó és bejárók ré-
szére. Prospektus. 6619

onsanstalt VII. Dohány-
utca Nr. 39
nachm. von 4-7 Uhr

dó,
st is érte, nagyobb
Ajánlatok „Ugyes
lóba kéretnek. 6882

m Auftrage einer auslän-
dischen Firma kauft zu
allerhöchsten Preisen
ENY 12542
t 21. Tel. 162-75.

TEN, Gold,
Silber,
Platina
len Preisen
elengeschäft
Telephon 103-73.

BÁRDIN
ERZE.
Benzin brennt
ng verfertigt.
rück.
Monate K 120.-
K 10.-
n Voraussendung
gefällende Ware
retour.
er Rabatt. 30
BÁRDI
zscf 120-22.

ser Hauses
horribilen Preisen
Király-utca 44.

SKERZE
rossen Posten
or der
el, Budapest VI.,
tag von 10-1 Uhr.

en Silber, Platin,
len kaufe zu
nsten Preisen.
ér 4, Ecke Bálvány-u.

re lehotóleg VI. ke-
Értésítések. Jó vé-
en kiadóba kéretnek

EN, GOLD,
PLATINA
n höchsten Preisen.
y, JEWELIER
yi-utca 8. 1995
zu achten. 30

Telegramme.

Die Friedensfragen.

Militärisches Abkommen zwischen Frankreich, Italien und England.

Wien, 20. Januar. (Privatmeldung des ULRB.) Das Neue Wiener Tagblatt meldet aus dem Haag: Der gewöhnlich gut unterrichtete Vertreter der Westminster Gazette meldet, daß Lloyd George, Clemenceau und Ritti grundsätzlich beschlossen hätten, daß zwischen ihren Ländern ein militärisches Übereinkommen für offensive Zwecke und außerdem ein wirtschaftliches Abkommen abgeschlossen werden soll. Dieser Beschluß stelle einstweilen das wichtigste Ergebnis der zweiten Friedenskonferenz dar.

Eine Tripelallianz gegen Ungarn?

Wien, 20. Januar. (Privat-Telegramm.) In der Humanité, dem Organ der französischen Sozialdemokratie, bespricht der bekannte Sozialist Paul Louis die Reise des Staatskanzlers Dr. Renner nach Prag und führt dabei unter anderem aus: Wenn die Deutschen sagen, daß Dr. Renner einzig und allein nach Prag gefahren sei, um Hilfe an Nahrungsmitteln und Kohle zu erbitten, bleiben sie neben der Wahrheit. In Wahrheit ist Dr. Renner nach Prag gereist, um mit dem Ministerpräsidenten Tuszar die Bedingungen eines gegenseitigen Bündnisses gegen Ungarn zu besprechen und nach Abschluß der Verhandlungen mit der Tschecho-Slowakei soll sich Dr. Renner nach Belgrad begeben, um mit dem serbo-kroatisch-slovenischen Königreich einen ähnlichen Vertrag zu schließen. Eine neue Tripelallianz bereitet sich in jenem neuen Europa vor, das angeblich keine militärischen Verträge mehr kennen soll, eine Tripelallianz gleich jener, die auf der anderen Seite zwischen Frankreich, England und Italien geplant wird. Das Europa von morgen wird also Zug für Zug dem Europa von gestern ähnlich sein. Wir sind weit von der Herrschaft der Gesellschaft der Nationen, sehr weit von der Beseitigung des Militarismus entfernt.

Rücktritt der französischen Friedensdelegierten.

Paris, 20. Januar. (Agence Havas.) Dem Temps zufolge haben die Mitglieder der französischen Abordnung bei der Friedenskonferenz ihren Rücktritt beschlossen. Der Rücktritt soll abends amtlich bekanntgegeben werden. (ULRB.)

Die Auslieferung des Kaisers Wilhelm.

Der Wortlaut des Auslieferungsbegehrens.

Paris, 20. Januar. (Zuspruch des Ung. Tel.-Korr.-Bureaus.) Die Note der Verbündeten an die niederländische Regierung hat folgenden Wortlaut: „In der Anlage übersenden die Verbündeten an die holländische Regierung ein ratifiziertes Exemplar des mit Deutschland abgeschlossenen Friedensvertrages und lenken ihre Aufmerksamkeit auf den § 27 des Friedensvertrages. Die verbündeten Mächte beehren sich zu erklären, daß sie die unverzügliche Vollziehung der Verfügungen dieses Paragraphen beschließen haben. Die verbündeten Mächte rufen nur kurz die zynische Verletzung der Neutralität Belgiens und Luxemburgs ins Gedächtnis der holländischen Regierung zurück, die barbarische und unbarbarische Methode der Geißelnahme, die Verjüngung und Prostituirung der jungen Mädchen von Lille, die systematische Verwüstung weiter Gebiete, den mitleidlosen Unterjochkrieg und alle jene Handlungen, die die deutschen Behörden zum Bohr der Gesetze der Kriegführung begangen haben. Die Verantwortung, zum mindesten aber die moralische Verantwortung für diese Handlungen belastet das Oberhaupt des deutschen Staates, der sie anbefohlen hatte und der seine Machtvollkommenheit dazu benützte, um die heiligsten Gebote des menschlichen Gewissens zu verletzen, oder ihre Verletzung zu dulden. Im gegebenen Falle handle es sich nicht um eine gewöhnliche Anklage, sondern um einen Akt höchster internationaler Politik, den das Gewissen der Menschheit erfordert und der die Anwendung des positiven Rechtes nur deshalb zuläßt, damit dem Angeklagten verschiedene Garantien erteilt werden können.“

Das holländische Volk wird sicherlich bestrebt sein, selbst den Anschein zu vermeiden, als wolle es den Mann, der das Prinzip der Solidarität der Nationen so schwer verletzt hat, auf seinem Gebiete schützen. Sein Interesse ist im Gegenteil die Erleichterung des gerichtlichen Verfahrens, das die Millionen der Opfer erfordert. Clemenceau.“

Der Kaiser wird sich freiwillig stellen?

Paris, 20. Januar. Der Korrespondent der Libre Belgique erfährt aus guter Quelle, daß beim Kaiser Schritte in der Richtung unternommen wurden, daß er sich freiwillig den Verbündeten zur Verfügung stelle. Man glaubt, daß es gelingen werde, Kaiser Wilhelm dazu zu bewegen. (ULRB.)

Frankreich.

Das Kabinett Millerand.

Paris, 20. Januar. (Zuspruch des Ung. Tel.-Korr.-Bureaus.) Millerand erschien bei dem Präsidenten der Republik und teilte diesem mit, daß seine Aufgabe die Bildung eines Kabinetts abzielenden Bemühungen von Erfolg begleitet waren und er daher die Betrauung offiziell annehme. In dem Kabinett werden vierzehn Minister und neun Staatssekretäre Platz nehmen. Die Kombination für die Zusammensetzung des Kabinetts ist die folgende: Ministerpräsident und Minister des Innern: Millerand, Krieg: Lefèvre, Marine: Landry, Justiz: Lhopiteau, Finanzen: Marsal, Handel: Jaffar, Ackerbau: Henry Ricard, öffentliche Arbeiten: Le Troquer, Kolonien: Albert Sarraut, Unterricht und Schöne Künste: André Honnegerat, Arbeiterwesen: Jourdain, Volksgesundheit und Volkswohlfahrt: Breton, Minister für die besetzten Gebiete: Dgier. Das neue Kabinett wird am Donnerstag seine erste Sitzung halten und noch am demselben Tage sich in beiden Häusern der Gesetzgebung vorstellen. Es will ein „Ministerium der Arbeit“ sein, mit dem Programm, welches Millerand vor seinen Pariser Wählern entwickelt hat.

Eine Dotation für Clemenceau.

Berlin, 20. Januar. Der Lokalanzeiger meldet aus dem Haag: In Pariser parlamentarischen Kreisen besteht der Plan, Clemenceau eine Dotation von einer Million Francs und die Militärmedaille anzubieten. (ULRB.)

Volkswirtschaft.

(Von der Börse.) Die Börse war der Landes- trauer zufolge heute geschlossen. Die Börsenmitglieder enthielten sich jeder geschäftlichen Tätigkeit und kam es auch im Kaffeehaus nicht zu Abschlüssen. Der Börsenrat hielt heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Karl v. Bégh eine Sitzung, in welcher mit Rücksicht auf die ständige Arbeitsanhäufung, welche durch den ungeheuren Dimensionen angenommenen Börsenverkehr entstanden ist, beschlossen wurde, die Börse am 22., 24., 28. und 31. d. geschlossen zu halten. Diese Verfügung berührt nicht die Einteilung des Arrangementkalenders. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Notierung der Aktien der Ung. Handels-A.-G. einzustellen, da diese Gesellschaft in die Holzbank verschmolzen wurde. Der Ausschuß des Vereins der Effektenhändler hat beschlossen, gegen alle Mitglieder die allerstrengsten Maßnahmen zu ergreifen, die außerhalb des offiziellen Verkehrs Effekengeschäfte abschließen und sich am Winkelbörseverkehr beteiligen. In Angelegenheit der Insolvenz des Börsenkommissionärs Josef Darvas fand heute beim Giro- und Kassenverein unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten der Börse Alexander Neffig eine Konferenz der Vertreter der Banken und Giromitglieder statt. Es wurde konstatiert, daß die Passiven Darvas' entschieden geringer sind, als ursprünglich angenommen wurde, da Darvas auch Hausengagements eingegangen war, welche die à la hausse- Verbindlichkeiten zum Teile paralytisierten. Es wurde beschlossen, sowohl die à la hausse- wie die à la baisse-Engagements an der morgigen Börse zum Durchschnittskurs zu liquidieren, womit verhindert wird, daß die Spekulation die Transaktion irgendwie ausnützen könne.

(Erlösung der Kriegsanleiheklupons.) Am 1. Februar sind die Kupons der sechsten und siebenten Kriegsanleihe fällig. Ihre Erlösung erfolgt zu den gleichen Bedingungen, wie die der am 1. Januar fälligen gewordenen Kupons der Staatstitres.

(Die geschäftliche Anständigkeit.) Die Budapest-er Handels- und Gewerbekammer hat in ihrer jüngsten Sitzung beschlossen, im Einvernehmen mit

den kommerziellen und industriellen Interessenvertretungen zum Schutze der geschäftlichen Anständigkeit eine aus angesehenen Kaufleuten und Gewerbetreibenden bestehende Jury zu bilden. In dieser Angelegenheit fand unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten der Kammer Anton Székács eine Konferenz statt, welche den vom Kammersekretär Dr. Rudolf Kovaleczky unterbreiteten Entwurf durchberiet und annahm. Es wurde ein engeres Komitee entsendet, welches das Statut der Regierung unterbreiten wird.

(Lebensmittelbeschaffung aus Jugoslawien.)

Amlich wird gemeldet: Die ungarische Regierung hat mit dem behördlichen Organ des jugoslawischen Königreiches, der Centralna Uprava, im Herbst vorigen Jahres in Angelegenheit der Lieferung von Lebensmitteln im Betrage von 360 Millionen Kronen einen Vertrag geschlossen, mit dessen Abwicklung sie eine Finanzgruppe mit der Warenverkehrs-Aktiengesellschaft der Ungarischen Genossenschaftszentralen an der Spitze betraute. Dies geschah aus dem Grunde, weil die betragende Finanzgruppe über große Vireguthaben verfügte, was den Ankauf, beziehungsweise die Bezahlung der gebundenen Waren wesentlich erleichtert hätte. Da jedoch die Gruppe den italienischen Kredit unter dem vom Ministerium für Volksernährung gestellten Bedingungen nicht zu sichern vermochte, hat sie ihre Offerte zurückgezogen. Demzufolge wurde mit der Abwicklung der Angelegenheit wieder die Kriegsproduktions-Aktiengesellschaft betraut.

Auswärtige Börsen.

Berlin, 20. Januar. (Effektenbörse.) Teils infolge der von verschiedenen Seiten ausgesprochenen Warnung vor Ubertreibungen und teils mit Rücksicht auf die beschlossene dreitägige Unterbrechung des Börsenverkehrs zeigte die Börse heute auf einzelnen Umsatzgebieten Neigung zu Realisationen. Hier hatten namentlich die in letzter Zeit bevorzugten Berg- und Hüttenaktien zu leiden. Bochumer verloren 16, Deutsch-Engenburger 17, Laurahütte jagar 29 Prozent, Mannesmannröhrenaktien 10 Prozent und Rhönigaktien 7 Prozent, auch Schiffahrtaktien stellten sich niedriger. Vom Anlagemarkt sprachen sich ungarische Papiere fest aus, deutsche Anleihen zeigten nur geringe Veränderungen. Die Tätigkeit auf dem Kolonialmarkt war weniger lebhaft, als in der letzten Zeit. — Der Börsenvorstand hat beschlossen, den Verkehr an der Effekten- und Produktenbörse am 23., 24. und 26. Januar ausfallen zu lassen. (ULRB.)

Wien, 20. Januar. Devisen: Amsterdam 8275-8280, Berlin 465-467, Zürich 4075-4079, Christiania 5550-5554, Kopenhagen 4300-4304, Stockholm 4950-4954, Marknoten 464-466, Lei 540-542, Sere 315, Schweizer Noten 4050-4054, französische Noten 2175, italienische Noten 1800, englische Noten 900 Dollar 240.-, Romanow-Rubel 275.

Berlin, 20. Januar. Devisen: Holland 2408.- bis 2412, Dänemark 1099.- bis 1100.-, Schweden 1299.- bis 1301.-, Norwegen 1199.- bis 1201.-, Schweiz 1116 bis 1121.-, Spanien --- bis ---, Helsingfors --- bis ---, altes Wien --- bis ---, gestempeltes Wien 21.97 1/2 bis 22.02 1/2, Prag 80.90 bis 81.10, Budapest 27.47 1/2 bis 27.52 1/2.

Amsterdam, 20. Januar. Devisen: Berlin 4.27 1/2 Wien ---.95, Schweiz 47.75, Kopenhagen 46.50, Stockholm 55.25, Christiania 50.80, Newyork 267.25, London 9.85 1/2, Paris 22.85, Brüssel 22.75, Madrid 50.50.

Kopenhagen, 20. Januar. Devisen: Hamburg 9.25, Amsterdam 215.-, Schweiz 103.50, Newyork 574.- London 21.02, Paris 49.50, Antwerpen 49.25, Helsingfors 22.-.

Stockholm, 20. Januar. Devisen: Berlin 8.- Amsterdam 181.75, Schweiz 86.25, Washington 485, London 17.80, Paris 42.- Brüssel 41.25, Helsingfors 18.75

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-gesellschaft Sigmund Brödy.
Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-gesellschaft.

Kinsek garmadája

nem ér annyit, mint az

erő és egészség.

A test épségének és ruganyosságának felülmúlhatatlan kelleke a valódi

Diana-sósorszesz

1 nagy üveg ára... 60 K.
1 közep " " " " 30
1 kis " " " " 12

MINDENÜTT KAPHATÓ!

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratencheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Nachzahlung nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einzeile 80 (achtzig) Heller, das Titelwort sowie jedes fortgedruckte Wort K. 1.60 (eine Krone 60 Heller). Kleine Anzeigen bis zu 10 Worten 8 Kr. In den Sonntagsnummern 25% Aufschlag.

Nemzeti Színház. Hedda Gabler. Kezdeté 6 órákor

Vigszínház. Az ördög. Kezdeté 6 órákor

Magyar Színház. A sasfiók. Kezdeté 6 órákor

Városi Színház. Traviata. Kezdeté 6 órákor

Király Színház. János vitéz. Kezdeté fél 7 órákor

Dunaparti Színház. A nőuralom. Kezdeté fél 7 órákor

Lepkejáték. Kezdeté fél 7 órákor

Belvárosi Színház. Három csésze tea. Kezdeté fél 7 órákor

Andrássy-úti Színház. Kutuskám. Kezdeté fél 7 órákor

Revü Színház. (Kristálypalota) Szerencsen-utca 35. szám.

Pünkösdi rózsák. Kezdeté 6 1/2 órákor

Apolló Kabaré. DAS NEUE PROGRAMM.

Karnevolverkauf: vormittag 10-1, nachmittag 4-6.

Royal Apollo. HEUTE NEUES PROGRAMM.

Vorstellungen 4, 6 und 8 Uhr.

OMNIA. Abenteuer einer Bellarékönigin.

Durch jede Hölle. Mozgókép Otthon.

Törzskörút 28. Tel.: 144-98

A fekete zokó. A gyerekek.

Pénztár: d. o. 1/11-1/12, d. u. 3

Eladások: 4, 1/4, 1/2 és 9/4.

Royal nagy mozgó. Erzsébet-körút és Dob-u. sark

Fidelio. Filmregény 3 felvonásban.

Az arany konyhakert. Vigjáték 3 felvonásban.

Wochenspielplan:

Magyar Nemzeti Operaház. Donnerstag, 22. Januar, „Lakmé“. Freitag, 23. Januar, „Tribadour“. Samstag, 24. Januar, „Orpheus“.

Magyar Nemzeti Operaház. A walkür. Kezdeté 6 órákor

Fővárosi Orfeum. ELLEN TELS

Ianzkünstlerinnen der Moskauer Grossen Oper.

Csicsó család. Posse in 3 Bildern.

Fővárosi Kabaré. (neben dem Fővárosi Orfeum)

Royal-Orfeum. Jeden Abend 1/7 Uhr

Csillagok csillaga. Operett von Hanns und Zerkovitz

Royal-Kabarett. Lovász, Forró, Mihály, Köváry

Kis Komédia. VI., Róvay-utca 18.

Rott és Steinhardt. felléptél a Ballépés és Ber selige Teodor.

Téli kert. Nagymező-utca 22-24.

Pityu gróf. Eysler-operett és a remek januári műsor.

Trocadero. Király-utca 77.

Intim Kabaré. VI., Teréz-körút 46.

Ma este premier. Forgács Rózi és Abonyi Géza

Stella Maris. Dráma. Irtá: Boross Elemér.

A csodagyerekek. Bohózat, Irtá: Úray Dezső.

Ninette. Énekes bohózat. Magyar színre alkalmazta: Balassa Emil.

KAUF UND VERKAUF

Kaufe benötigte Herrenkleider. Höchstpreise. Braun, Karlsring 13. Telefon 115-20.

Veszek használt fürrubát. Levelezolap hivással jövök. Wertheimer, gróf Zichy Jenő-utca 28. Telefon 119-67.

Achtung! Kaufe Gold, Silber, Brillanten zu streng realen Preisen auch Uhren und Goldwaren werden zu genauester Reparatur angenommen bei Weisengrün

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Antiquitäten, Verlassenschaft kaufe ich in vollem Werte. Jewelen verkaufe ich allerbilligst.

Gold, Brillanten, Silber, Platin kaufe zu höheren Preisen wie jeder. Taub, Jeweller, Rákóczi-ut 90.

Brillanten, Perlen, alte Juwelen kaufe zu höheren Preisen wie jeder. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Theresienkirche.

Brillanten, Gold, Silber kaufe zu Höchstpreisen. Postl, Károly-körút 22, I. Stock.

Brillanten, Gold, Silber, Juwelen kaufe zu höchsten Tagespreisen. Schwarz, Museum-körút 21.

Falsche Zähne, auch gebrochene, Antiquitäten, Platin und Gold kaufe zum höchsten Preise. Szigögröd, Tisza Kálmán-ter 13. Korrespondenzkarte genügt.

Stromotore, Maschinen-Apparate laufe oder taufst ein Ingenieur-Bureau, Váci-körút 12.

Mittelhönig Kg. 75 K. Lebensmittel billig. Reddes, Podmaniczkygasse 57. 11360

Müszialostól beraktározott hálók, ebédlok, konyhák kiadására. Király-utca 82. bejárat Csengery-u. 8128

Brillanten, Gold, Silber kaufe zu Höchstpreisen. Baross-u. 57, Schwartz. 4222

Székészítő műhely, bőrburjavítás Kendi, Semmelweis-utca 7. Telefon 15-58. 2417

Möbelsverkauf. Schlafzimmer, Speisezimmer, Salon garnituren billig. Andrássy-ut 52. Eingang Eötvös-u. 5450

Brillanten, Gold, Silber, Perlen, Platin, Verlassenschaft kaufe zu allerhöchsten Preisen Berényi, Jeweller, Andrássy-ut 55. Telefon 71-74.

Brillanten, Perlen 22.000 Gold, Platin 28-290 Kronen kaufe! Vágó. Népszínház-utca 7. Telefon. 5451

Brillanten, Gold, Juwelen kaufe zum Höchstpreise. Singer, Eger-utca 11. 8598

Damen-Modellatime. Gebraucht-Kleider, Doublé, Mantel, Plüsch, Seide, Reifenschnur in großer Auswahl zu haben. VII., Almassy-utca 4. feldszám 2. 8692

Brantkleider. Gelegenheitskleider. Bedienung werden ausgebildet. VII., Almassy-utca 4. feldszám 2. 8604

Olajfestmények, tanz: Japán, japán nädfigény, divanpárnák, peluche-lambrequinok, bronzóra, kálória, dísz tárgyak, valódi gilette, vaszon utláda. Koronaherceg-utca 10, II. 14. 11586

Fracköltözet fehér mellényekkel, középtermre, negyvenkettes füzöscipó. Koronaherceg-utca 10, II. 14. 11587

Hasábtűzifa, jegenye, wagnonként nagyon olcsón azonnalra kapható, esetleg felaprítva. Lipót-körút 2, III. 18, Dancz. 11606

Fehér leányzobabudor eladó. Bank-utca 3, II. 11. 11601

Perzsa-, szmyrna- és mindennemű szőnyeg legmagasabb árban vesz Rudas és Hadl, Sziv-utca 28. 11612

Perfekteppiche bezähle den allerhöchsten Preis. Brandl, Teppichgeschäft, Josefiring 28. Telefon József 53-42.

Alte falsche Zähne kauft zu Höchstpreisen Eisler, VII., Róza-u. 39. Karte genügt. 12309

REALITÄTEN. Családiház Budapesti villamosnál, elfoglalható, eladó. Ertekesítő, Ferenc-körút 19. 8191

GELD. 8000 koronát kölcsön keresek. Jó kamatok, ügynök kizárva. „Sicheres Geld 588“ an die Exp. 11588

MUSIK. Klaviere, Grammophone, Cifons und Schallplatten billig bei Sternberg, Rákóczi-ut 60. 5454

GESCHÄFTE. Villanyszereelő-vállalat berendezessel, áruval, biztos vevőkörrel, eladó. Ertekesítő, Ferenc-körút 19. 8189

Kisebb kávéház forgalmas utvonalon eladó. Ertekesítő, Ferenc-körút 19. 8190

Kisebb kávéház, Körutnál, biztos megélhetés, eladó. Ertekesítő, Ferenc-körút 19. 8192

MIETUNG VERMIETUNG. Suche 2zimmerige Wohnung samt Einrichtung für sofort. Hársfa-utca 10-B, kárpitos-üzlet. 11607

Junggeheile, 38 Jahre alt, Israelit, seit 10 Jahren bei einer vornehmen Budapestiner Damenmodelfirma angestellt, jährliches Einkommen 24.000 Kronen, suche ein hübsches Mädchen oder Witwe, wenn auch mit 1-2 Kindern, möchte in ein Geschäft oder Damenmodelfalon einheiraten. Vermittler ausgeschloffen. Anträge unter „Walbige Seirat“ an Blockner, Semmelweisgasse. 2448

Stella-Wackpulver, Elettropulver, Gusto-Wackpulver sind unzerlegt. 7678

Damen finden Rat, Aufnahme zur Einbindung bei ausgezeichnet diplomierter Geburtsheilerin. Antikl. Effe, VII., Bessertter 12, I. 9. Keleti pályaudvar. 11250

„Apollo“-Großdampfwanderverk. 6. Dec. 6. Gietelstraße 24. Beküwähle wird ohne Chlor praktisch gewaschen und mit Dampfwalzen gebügelt per kilo K. 5.-. Lieferer sein Tage. Telefon 92-16. Wäsche wird abgeholt und zugestellt. Käufern, Mandatien werden glänzend gereinigt. 7437

Harisnyakötöde fejelesével, új harisnyákat legjobb anyagból készit. Sas-u. 12. 11605

Zur Entbindung empfängt Bakonyiné, Ferenc-körút 13, I. 5. 12312

UNTERRICHT. Erzieherninnen, deutsche Bonner laut dringendem Bureu Szeghed, Arena-ut 58. 9133

Erzieherinnen und Bonnen jeder Nationalität erhalten glänzende Stellen mit 300-500 Kronen Monatsgehalt durch Bureau Pontelli, Szerencsen-utca 57. 2432

Deutsch-französisches Fräulein zu größeren Kindern gesucht. Muzeum-körút 27, I. 6. 12313

Nachmittagsfräulein wird zu einem siebenjährigen Buben gesucht. Borzujstellen 3-4 Uhr. Kovács, Dálnok-utca 2-c. 11611

Gesucht distinguierte Engländerin als Begleiterin zu jungem Mädchen für wöchentlich drei Vormittage inklusive Lunch. Offerte an E. v. B., Svábhegy-szálloda, Budapest, Svábhegy. 7680

Deutsches Fräulein mit wenig Nähenkenntnissen wird zu zwei 10-12jährigen Kindern gesucht. Szony-utca 95, III. 3, Pártos. 11608

Distinguiertes deutsches Fräulein wird zu 3/4jährigem Buben gesucht. Gute Zeugnisse erwünscht. Borzujstellen Kosztalan, Eötvös-gasse 23-b, I. 7. 11600

Deutsches Fräulein zu anderthalb- und siebenjährigen Knaben gesucht. Veró, Nador-utca 11. 8188

Zsoldos-tanintézet legjobban készít elő magánvizsgákra. Dohány-u. 84. 8601

Nevelőnőket, tanítóknéket, bonneokat; német bonneokat direkte otthonukból ajánl és elhelyez Fekete Adolf Tanerőgynöksége, Vilmos császár-ut 16. 11604

Französin wird gesucht zu drei Kindern von 5 bis 7 Uhr dreimal die Woche. Alkotmány-utca 15, I. 5. 11603

OFFENE STELLEN. Köchin, junge, mit Jahreszeugnissen, wird zu kleiner Familie gesucht. Beste Behandlung, feinstes Essen. Buchhandlung, Margit-körút 5. 11609

Kindertöje Familie sucht Haushaltungsangestellte. Familiäre Behandlung. Einfachere Nähenkenntnisse. Verbindung. Borzujstellen täglich nachmittag Vilmos császár-ut 46, III. 8. 11613

Perfekte Köchin für kleinere Pension gesucht. Kátana József-utca 26, IV. 20 (bei Margaretenbrücke). 7681

Kanzleidiener gesucht. Hoher Gehalt. Deutscher sprechende bevorzugt. Kugel, Bálvány-utca 24. 8193

STELLENGESUCHE. Zum Waschen und Bügeln empfiehlt sich Bernard Jánosné, Zugló, Angol-utca 21 an die Exp. 15493

Junges Mädchen aus anständigem Hause, das nähen und frisieren kann, sucht Posten als Kammerzöje oder Stubenmädchen in nur feinem Hause. Zuschriften erbeten unter „Erlaubt 454“ an die Exp. 15454

Hausbesorgerposten sucht Hausbesorgerin, mit jährlichem Kinde, der Mann noch im ruffischer Geirangenschaft. War ich jeden Jahre Hausbesorgerin. Gefällige Verbindung unter „Energisch 465“ an die Exp. 15465

Junge Frau mit sehr Knaben, tüchtig im Kochen, Weißnähen und allen häuslichen Arbeiten, bewandert in Kleiderzucht und Gemüßbau, sucht passende Stelle, wo Kind mitgenommen werden kann. Zuschrift unter „Gute Behandlung 456“ an die Exp. 15456

Verlässlicher Diener sucht seinen Posten zu ändern. Unter „Katholisch 414“ an die Exp. 15414

Intelligentes, jüngeres Fräulein aus gutem Hause, heiteren Wesens, tüchtig in Haushalt und Erziehung, sucht Stelle in frauenlosem Haushalte zur Führung d. Hausweins und Erziehung der Kinder. Durchaus verlässlich und pflichttreu. Unter „Gewissenhaft 425“ Exp. 15425

Violinspieler sucht in einem heiligen Kino unterzukommen. Erteilt auch Stunden gegen mäßiges Honorar. Zuschriften unter „S. 415“ an die Exp. 15415

Große Frau, ausgezeichnete Köchlerin, verfügt über Kaution, empfiehlt sich für größeres Geschäft als Verkäuferin oder in irgend einer Vertrauensstelle. Geht auch in die Provinz. Geff. Zuschriften u. „Prima Referenzen 781“ an die Exp. 15781

Gebildete junge Dame aus sehr gutem Wiener Hause, sprachkundig, sucht ehest. Stellung in nur sehr feinem Antiquitäten- oder Juwelengeschäft. Antwort erbeten unter „Dezember 410“ an die Exp. 15410

HEIRATSANTRÄGE. Häzasságra, közös háziatásra menne közepkoru keresztény, fiomolokü gyermekekten, szép lakással rendelkező urino, vallaskülömbőség nélkül, közepkoru vagy idösebb urhoz. Leveleket „Megértés 268943“ Schwarz hirdetőjébe, Andrássy-ut 7. 7670

Férjhez adnám 30 éves házias vidéki rokonomat, idösebb izr. iparos vagy kereskedőhöz. Komoly leveleket „Vasmegeyi 602“ jellegre elap kiadójába kerem. 11602

Fräulein aus gebild. Familie, sehr tüchtig im Haushalt, mit Lebensj. Rente, unabhängig, erbtetig behufs Ehe ehrl. Bekanntschaft m. Herrn ab 45 J. und Einkommen. Unter „3. 3. 432“ Exp. 15432

Bernehmer seher Herr. 40 Jahre alt, mit groß. Vermögen und 25.000 K. Einkommen, in fester Stellung, wünscht ehrl. Bekanntschaft mit musik., gebild. Fräulein oder Witwe mit Vermögen, Geschäft o. Landwirtschaft behufs Ehe. Geff. Zuschriften erbeten u. „Nippenland 521“ an die Exp. 15521

Nette Witwe, kinderlos, 34 Jahre alt, mit schön eingerichteter Wohnung und etwas Ersparnissen, sucht behufs Ehe besser sitierten Mann kennen zu lernen. Geschäftsmann bevorzugt, auch Witwer mit Kind. Unter „25 bis 45“ an die Exp. 15590

28jährig. geschiedener Mann mit Intelligenzberuf sucht ehrl. Bekanntschaft zwecks Ehe mit 27-35jähr. Dame von voller Figur, feiner Kleidung und mit etwas Vermögen. Nur nicht anonyme Zuschriften werden beantwortet. Briefe erbeten unter „Techniker 502“ an die Exp. 15503

Heirate diejenige Dame, die mit zur Rangierung meiner Verhältnisse verhilft. Zuschriften unter „Beamter Heimkehrer 509“ an die Exp. 15509

Staatsbeamter, in pensionierter beständiger Stellung, im Alter von 40 und 50 Jahren, sucht behufs Ehe Frau, Mitte dreißig, ohne Vermögen, mit gutem Gemüt. Erste Zuschriften erb. unter „Friede 506“ an die Exp. 15506

Intellig. Herr, Biergärtner, nicht unermüdlich, sucht ehrl. Bekanntschaft behufs Ehe mit intell. junger Dame. Geff. Zuschriften unter „Auto 505“ an die Exp. 15505

Jüdin, 38 Jahre alt, mit eigener Wohnung, möchte bald heiraten. Unter „Witwer 455“ an die Exp. 15455

Alleinlebender 50jähriger Mann mit einträglichem Lebensstellung, sucht behufs Ehe heizensgute Lebensgefährtin mit Vermögen oder Besitz am Lande. Nichtanonyme Zuschriften u. „Tüchtige Hausfrau 515“ an die Exp. 15515

KORRESPONDENZ. Csinos urleány keresi nőséget. Teljes címü leveleket „Megértés 6825“ jellegre Tenzler hirdetőjébe, Szerverta-ter. 8188